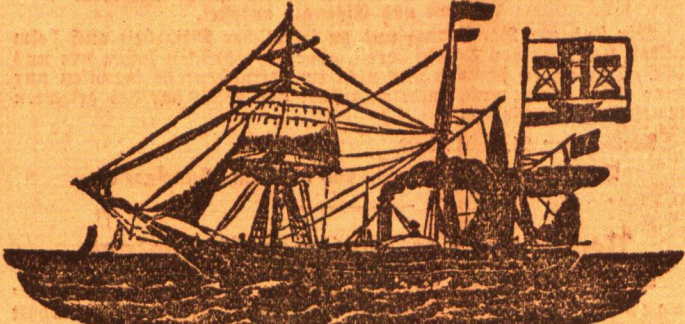


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne...
Spaltweite vor Abonnenten mit 150 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 200 M. berechnet
Reklamen für Briefe 500 M. Auswärtige 700 M. die Zeile
bei Erfüllung von Voraussetzungen 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwas Rabat kann im Kontraktfalle, bei Einrückung des
Rechnungsberages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 100 M.
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 1600 M., mit Zustellung 1650 M.
Durch die Post:
Für Abholer 1600 M., mit Zustellung 1618 M.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Belgisch-italienisch-polnische Besprechung?

tr. Brüssel, 26. März. (Priv.-Tel.) Der belgische Außenminister
Paulot hat, wie behauptet wird, zu rein privaten Zwecken, nach
Italien. Man nimmt als sicher an, daß er in Mailand mit Mussolini
zusammentreffen wird, der auch eine Besprechung mit dem gleich-
namigen polnischen Außenminister Skrzynski
haben soll.

Lockerungserscheinungen der Entente

* London, 26. März. (Tel.) Ein Teil der englischen Presse
hebt einem am Sonnabend im Pariser „Figaro“ veröffentlichten
Artikel große Beachtung. In dem Artikel wurde die Unzu-
riedenheit Frankreichs mit der Entwicklung seit dem
Vorfriedensstand, namentlich auch mit der Haltung Bonar
Law's ausgedrückt. Am Schluß wird betont, Frankreich müsse seine
Zukunft durch neue Bündnisse sichern und zwar mit
Mächten, die durch die Gegenseitigkeit der Interessen mit Frankreich
verbunden wären. Zum Teil wird in der Londoner Presse der
Artikel als Angriff auf die Entente betrachtet. „Daily News“
wirft die Frage auf, ob Poincaré der Verfasser sei. Der Pariser
Beobachter der „Times“ schreibt, es sei bemerkenswert, daß nach der
Entmutigung, die in der letzten Zeit das große Gerüde über neue
europäische Gruppierungen erfuhr, und nach den Versicherungen, daß
die Entente die Grundlage jeder europäischen Politik bleiben müsse,
inem unbekanntem Publizisten in einem derartigen Blatt eine so
erwagende Stelle eingeräumt werde, um die Unmöglichkeit eines
französisch-britischen Einverständnisses darzulegen und offen die Not-
wendigkeit neuer Bevölkerungsverbindungen zu prüfen. „Westminster
Gazette“ schreibt in einem Leitartikel, es sei unmöglich, daß die
Interessen Englands und Frankreichs unvereinbar und einander
entgegenstehen. England sei ebenso wie Frankreich vital an der
Sicherheit Frankreichs und an der Bezahlung der Reparationen bis
zur vollen Leistungsfähigkeit Deutschlands interessiert. Noch weniger
ist ein bankrottisiertes Deutschland wolle England ein bankrottetes
Frankreich sehen. Die Interessen Frankreichs und Englands seien
gleich, es sei denn, daß Frankreich andere Interessen habe, die
gegenwärtig zu erklären ihm seine Politik verbiete. Schließlich legt
das liberale Blatt den Franzosen nahe, ihre Interessen unter einem
besseren Gesichtspunkt zu betrachten, denn wenn sie endgültig die
Entente preisgeben, seien sie es, nicht die Engländer, die den Preis
zahlen müßten.

Englische Warnung an Frankreich

* London, 26. März. Der „Observer“ schreibt über die Lage im
Ruhgebiet, die deutsche Regierung und das deutsche Volk hätten den
Anspruch auf bemerkenswerter Tätigkeit unter unendlich schwierigen
Umständen geführt. Es seien keinerlei Anzeichen für ein Nachlassen
der deutschen Entschlossenheit vorhanden. Napoleon habe die Seele
der deutschen Einheit geschaffen, Poincaré habe die Flamme wieder
entzündet, die nicht mehr ausgelöscht werden könne. In München
bereite eine nach Tausenden zählende Menge dem Reichskanzler
den Empfang eines Helden. Alle vernünftigen Franzosen und noch
mehr die Belgier würden jetzt zweifeln: daß für wirtschaftliche
Zwecke die Befestigung gescheitert sei und daß der Versuch,
die für militärische Zwecke zu irgendeiner Art dauernder Befestigung
manzuwenden, nicht nur die Anstrengungen, sondern schließlich auch die
wirksamen Mittel der Welt gegen Frankreich konsoli-
dieren würde. Das Ende des Unternehmens für Poincaré werde
eines Wort der gesamten Welt sein: Bitte, die Rechnung! Und die
Rechnung werde größer sein, als Poincaré bezahlen könne. — Ein
britischer Mitarbeiter des „Observer“ legt dar, daß Frankreichs un-
abhängige Aktion den Friedensvertrag von Versailles verletze.

Ein Entmilitarisierungsantrag im Unterhaus

tr. Paris, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Blätter melden aus Lon-
don, daß in der Debatte über das Ruhrgebiet, die am Mittwoch
im Unterhaus stattfinden soll, General Spears, der an den Be-
sprechungen der internationalen Sozialisten in Frankreich teilnahm,
einen Antrag auf Entmilitarisierung der Rheinlande
unter dem Schutz des Völkerbundes stellen wird. Lord George wird
in diesen Antrag, der von einer Reihe von Arbeiterabgeordneten
unterstützt wird, eintreten. Es ist wahrscheinlich, daß die Majorität
des Unterhauses für die Neutralitätspolitik Bonar Law's schwächer
über das der Antrag sogar angenommen werde, da zahlreiche Kom-
mentare für ihn eintreten würden. Es läßt sich nicht übersehen, ob hier
eine Tendenzmeldung der Pariser Blätter vorliegt und wie groß
er Teil der Arbeiterpartei ist, der hinter dem Antrag des Generals
Spears steht.
Ein weiterer Drahtbericht befaßt hierzu noch: Dem Parlaments-
berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge werden in der Unter-
ausdebatte am Mittwoch auswärtige Angelegenheiten erörtert
unter besonderer Bezugnahme auf die Lage im Ruhrgebiet und die
englisch-französischen Beziehungen. Es wird erwartet,
daß Lord George an der Erörterung teilnimmt. Da die Erörterung
wahrscheinlich einen bedeutenden Umfang annehmen wird, werde
Bonar Law für die Regierung antworten.

Gefängnis wegen Lesens verbotener Zeitungen

tr. Dortmund, 26. März. (Priv.-Tel.) Eine Verordnung des
Generals Degoutie, wonach das Lesen verbotener
Zeitungen unter Strafe gestellt wird, hat das Kriegsgericht in
Dortmund beschäftigt. Ein städtischer Beamter ist dort zu sechs
Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geld-
strafe verurteilt worden, weil er eine verbotene Berliner Zeitung
gelesen hat.

General Mudra verhaftet

* Frankfurt a. M., 25. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet
aus Wiesbaden: Der bekannte preussische Heerführer Excellenz von
Mudra wurde von den Franzosen verhaftet. Mudra war
Kommandant der Armeentruppen.

Stinnes in Rom

tr. London, 26. März. (Priv.-Tel.) „Exchange Telegraph“ meldet
aus Rom, daß Stinnes im strengsten Incognito dort angekommen
sei, um mit den Teilnehmern an dem Internationalen Kongress der
Handelskammern Verhandlungen zu führen, insbesondere mit
dem amerikanischen Bankier Garn.

Beginn der Beratung des Memelstatuts

* Paris, 25. März. Gestern nachmittag haben am Quai d'Orsay
die Beratungen über den Entwurf eines Statuts für das
Memelgebiet, die zwischen Vertretern Litauens und der alli-
ierten Regierungen geführt werden, begonnen. Litauen ist durch den
Ministerpräsidenten Galpaukas, dem Vorsitzenden der Re-
gierung von Memel, Gailius, und den litauischen Gesandten in
Berlin, Sidzikauskas, vertreten. Ferner sind vertreten Frank-
reich, England (durch General Fry in Danzig), Italien und Japan.
Die gestrige erste Sitzung hatte besonders den Zweck, die verschie-
denen Delegierten miteinander bekannt zu machen. Die nächste
Sitzung soll am 5. April stattfinden.

Ruhe in Deutschland

tr. Berlin, 26. März. (Priv.-Tel.) Die etwas gespannte
politische Lage hat keine Klärung erfahren. Der Reichs-
kanzler ist mit einer starken Erklärung aus Süddeutschland zurück-
gekehrt. Er muß heute das Bett hüten. Die Sitzung des Auswärtigen
Rats am Sonntag, die schon Sonnabend stattfinden
sollte, ist unter diesen Umständen auf Dienstag vormittag verlagert,
doch scheint es noch nicht sicher, ob nicht eine weitere Verschiebung
erfolgen wird. Wegen der Erkrankung des Kanzlers hat auch eine
von einem Abgeordneten der Deutschen Freiheitspartei nach-
gesuchte Unterredung mit dem Kanzler nicht stattgefunden. Die drei
Abgeordneten der Partei haben zunächst einen Protest beim Reichs-
innenminister eingelegt, in dem der Reichsinnenminister ersucht wird,
zu prüfen, ob ein Verbot einer parlamentarischen Partei durch den
Minister eines einzelnen Staates rechtmäßig zulässig ist.

Im übrigen ist der gestrige Tag überall im Reich voll-
kommen ruhig verlaufen. In Bayern unternahmen die
Nationalsozialisten am gestrigen Tage ihre üblichen sonntäglichen
Exkursionen. Dabei ist ein Augsburger Sturmtrupp, der
zu einer Propagandaversammlung nach Erding bestimmt war, mit
dem Kaiserzug verunglückt. Zwei Sturmtruppler wurden bei dem
Unfall verletzt, einer davon lebensgefährlich. Im übrigen bleibt, wie
das „Berliner Tageblatt“ meldet, die von dem preussischen Minister
des Innern angeordnete Wache der Schutzpolizei noch
einige Zeit aufrechterhalten.

Wachsende Kohlenknappheit in Frankreich

tr. Berlin, 26. März. (Priv.-Tel.) Aus Lille wird gemel-
det: In Nordfrankreich herrscht Kohlenknappheit.
Die Handelskammern sind bereits auf diesen Zustand aufmerksam
gemacht worden, der in den Kreisen der industriellen Lebensge-
meinschaft hervorgerufen hat. Wenn nicht bald Kohle in großen
Mengen eintrifft, ist mit dem Stillstand einer ganzen Reihe von
Fabriken zu rechnen. Außerdem wären dann zahlreiche Ar-
beiterentlassungen nicht mehr zu umgehen. In den Kohlen-
gebieten des Nordens und des Pas de Calais fehlt es an Trans-
portmitteln, an Eisenbahnwagen und Schiffe, um Kohle nach
den Verbrauchszentren zu schaffen. Die Lage in der französischen
Metallindustrie wird im „Matin“ wie folgt geschildert: Der Mangel
und die außerordentliche Verteuerung des Kohles haben in der abge-
laufenen Woche eine neue Aufwärtsbewegung der Preise für Eisen,
Guß und Fertigfabrikate zur Folge gehabt. Eine Senkung ist nur
zu erwarten, wenn die Versorgung mit Kohle wieder normal funk-
tionieren wird. Auf der anderen Seite stellen die heute erreichten Preise
ein Programm dar, das nicht mehr überschritten werden kann, ohne
daß das Geschäft vollends zum Stillstand kommen muß. Verhand-
lungen mit amerikanischen Hüttenwerken mit dem Ziel, größere
Mengen amerikanischer Kohles gegen französische Erzeugnisse zu
erhalten, sind gescheitert.

* Paris, 26. März. (Tel.) „New York Herald“ meldet aus
Düsseldorf: Die deutsche Eisenbahnverwaltung traf mit der eng-
lischen Eisenbahnkommission in Köln eine Vereinbarung,
daß zwei Kohlenzüge mit je 40 15-Tonnen-Waggons täglich für die
deutsche Industrie in der englischen Zone bestellt werden sollen. Die
ersten beiden Züge sind gestern in Köln angekommen. Die Franzosen
haben ihre Abfahrt von Dungenstein nicht verhindert.
Anmerkung des B. L. B.: Wie wir hören, handelt es sich nicht
um Kohlenbeförderung für die deutsche Industrie, sondern nur eine
Beförderung von Eisenbahndienstkohle für das Gebiet der
englischen Zone.

Für eilige Leser

Die Beratung des Memelstatuts in Paris hat am Sonnabend be-
gonnen; die nächste Sitzung ist auf den 5. April festgesetzt.
Drei evangelisch-lutherische Kirchen in Riga sind durch Annahme
eines Gesetzes im lettischen Landtag enteignet worden.
In Deutschland sind bisher keine Zwischenfälle mehr eingetreten.
Die Kohlenknappheit in Frankreich wächst an.
Die Außenminister Belgiens und Polens sollen nach Mailand ab-
gereist sein, wo sie mit Mussolini zusammentreffen.
Die türkischen Staatsgelder sollen von den vergrößerten Balkan-
staaten, insbesondere von Rumänien übernommen werden.
Toskants am 26. März 20862,71 (24. März 20862,71).

Kirchen-Enteignung in Lettland

Nach der Enteignung des Deutschen Theaters in Riga und der
Aufhebung der Schulautonomie in Lettland ist jetzt auch der Dom
und die Jakobikirche in Riga durch die Letten enteignet
worden.

Am Freitag abend um 10.35 Uhr beschloß der lettische
Landtag mit den Stimmen des Bauernbundes, des gesamten Zent-
trums und der linken Sozialdemokraten, gegen die Stimmen der
deutschen, jüdischen und russischen Fraktion, der christlich Nationalen
und der Bergpartei auf dem Dringlichkeitswege in allen drei Lesungen
für den lettischen lutherischen Bischof als Kathedrale für den
Dom nebst allen Nebengebäuden, für den katholischen
Bischof die Jakobikirche nebst der Alexeikirche und dem
orthodoxen Bischofspalast zu enteignen. 45 Abgeordnete waren
für, 14 gegen die Enteignung, 19 enthielten sich der Stimme. Die
„Ab. Ztg.“ meint, dies Resultat spiegelt den Willen der Wähler ganz
sicher nicht richtig wider.

Die Oberkirchenverwaltung hatte als gesetzliche Ver-
treterin aller evangelisch-lutherischen Gemeinden Lettlands einen
Protest an das Landtagspräsidium gerichtet, in dem sie ausführt, daß
sie zur Vermögensübernahme nicht aufgefordert worden sei. Sie wolle
die in dem Gesetzesprojekt niedergelegte Anschauung zurück, daß der
Staat der Besitzer der Jakobikirche sei. In Anbetracht dessen, daß
während des Krieges 10 Prozent der evangelisch-lutherischen Kirchen
gänzlich zerstört und 35 Prozent so beschädigt sind, daß sie vorläufig
nicht zu Gottesdiensten verwendet werden können, hält es die Ober-
kirchenverwaltung für unmöglich, daß die Jakobikirche, die
sowohl den Bedürfnissen zweier Gemeinden als auch denen der
Garnison und des lettischen Bischofs dient, weg-
genommen und zu Repräsentationszwecken des katholischen
Bischofs verwendet werde. Ein solcher Schritt würde unannehmlich
für erwerbslose und den Frieden zwischen den Konfessionen stören.

In einem Artikel der „Ab. Ztg.“, überschrieben: „Wir wehren
uns“, der kurz vor der erfolgten Enteignung geschrieben war, heißt
es über die Zustände in Riga u. a.: Wir Deutschen werden aus
unserem Besitz, aus unseren Rechten zielbewußt verdrängt — Schritt
für Schritt. Eine ganze Reihe von Besitzern, großen und kleinen,
veranschaulicht diesen Vorgang. Wir brauchen nicht an die Agrar-
reform zu erinnern. Wir haben bereits dreimal am St. Georgs-
tage, wie deutsche Bauern von ihrer Scholle, aus ihrem Hause ver-
trieben und aus wohlhabenden Wirten buchstäblich zu Bettlern ge-
macht wurden. Wir konnten es im Laufe der letzten drei Jahre be-
obachten, wie zahlreiche derselben Bauern, die dennoch im Lande zu
bleiben gewillt waren, durch große und kleine Litauen das Leben
denart unermesslich gemacht wurde, daß sie es vorzogen, ihr Bündel
zu schnüren und außer Landes zu gehen. Wir denken an das be-
kannnte, gegen das deutsche Vermögen gerichtete 66-Kopfen-
Gesetz, an die Enteignung des Hauses des Hypothekervereins. Ein
Glieder in dieser Kette ist auch die vorgestern von unserer Stadtverord-
neterversammlung beschlossene Beschränkung der deutschen
Theatertruppe, die zweifelsohne den ersten Schritt dazu bedeutet,
um uns aus dem von uns erbauten Theater ganz zu vertreiben.

Unser Recht auf Anwendung der Muttersprache im öffentlichen
Leben wird immer mehr beschnitten. Man verbietet den Beamten im
staatlichen Anhalten mit dem deutschen Publikum deutsch zu ver-
kehren, man verächtlich die deutschen Straßenaufschriften, wo solche
überhaupt noch vorhanden sind. Ja, selbst vor unserer autonomen
deutschen Schule wird nicht Duldung gemacht.

Letland den Letten und nur ihnen! ist die Parole. Und hilft
niemand, nicht einmal die öffentliche Meinung Europas. Und was
kann er sich überhaupt viel um uns — sind wir doch Deutsche.
Wir haben den Kampf, in dem wir stehen, nie gewollt. Aber das
Recht auf unsere Heimat und unser Volkstum lassen wir uns nicht
nehmen. Wir rufen niemandes Hilfe an, aber wir wehren uns
allein. Wir schließen uns zusammen, Mann für Mann zu einer
Front, die nicht so leicht zu zertrümmern sein wird. Wer sich selber
hilft — dem hilft Gott!

Letlands Außenminister zur Lage

Der lettische Außenminister Meierowitz empfing in
Riga die Vertreter der Presse, denen er Mitteilungen über die Lage
machte. Er berührte zuerst die Ruhrfrage, die, wie er ausführt,
bisher weder für die eine, noch die andere Partei zu positiven Resul-
taten geführt hat. Während Frankreich keinen tatsächlichen Gewinn
zu verzeichnen hat, empfindet Deutschland den Kohlenverlust mit
allen hieraus resultierenden wirtschaftlichen Demurrungen. Wie es
scheint, führen die Zustände im Ruhrgebiet bald zur entscheidenden
Krise, die eventuell schon in nächster Zeit den ganzen Fragenkomplex
wesentlich beeinflussen und seine zweite Phase veranlassen wird. Diese
wird wohl den wünschenswertesten Ausgang herbeiführen, und eine
Einigung steht vielleicht schon bald bevor.

Der längste Entscheid der Botschafterkonferenz in den pol-
nischen Diktandenfragen läßt voraussehen, daß der Regali-
stierung der polnischen Grenzen nun auch bald die internationale An-
erkennung der auf Grund der mit Rußland geschlossenen Friedens-
verträge gezogenen Grenzen der lettischen Staaten folgen wird.
Während Polen mit dem Pariser Spruch zufrieden ist, ist Litauen
mit ihm beinahe unzufrieden. Es ist aber nicht ausgeschlossen,
daß beide Staaten doch noch eine Einigung finden werden auf
Grund des in der Pariser Erklärung enthaltenen Abkommens, der
eine direkte Regelung etwaiger polnisch-litauischer Grenzdisparenzen
diesen beiden Staaten überläßt.

Eine lettische Grenzfrage besteht nicht. Lettlands
Beziehungen zu Rußland bessern sich. Schwierigkeiten haben sich in
letzter Zeit nur noch aus den bisher noch wenig geregelten Fragen
der Rückhaltung lettischen Eigentums, der Bankentlagen und
Waldkonzessionen ergeben. Was die lettisch-russischen Handels-
beziehungen betrifft, so werden die betreffenden Kommissionsitzungen
eifrig fortgesetzt, um das Material für fünftägige Verhandlungen
abzuschließen. Es sollen mit Rußland demnächst wichtige Ab-
kommen geschlossen werden. Man ist hier bereit, Rußland mehr
als das Meistbegünstigungsrecht einzuräumen, gegebenen-
falls mit ihm auch eine Zollkonvention einzugehen, jedoch keine wirt-
schaftliche Union. In Aussicht stehen ferner eine Konsularkonvention
und eine Einreisefreie für lettische Rußlandreisende.
Rußland ist gern bereit die Verhandlungen aufzunehmen, nur fragt
es sich, wann es dazu kommen wird.

Zur Klärung und Abwehr

Vom Deutsch-Litauischen Heimatbund erhalten wir folgende Aufsätze:

Klar und offen hat der Deutsch-Litauische Heimatbund in seiner Denkschrift vom 8. März d. J., die übrigens Zug um Zug seinem von der Gründung her verfolgten Programm entspricht, seinen Willen bekundet, für eine Verständigung zwischen dem Memelgebiet und Litauen einzutreten. Wie die uns noch täglich zugehenden Beifallskundgebungen aus allen Kreisen der Bevölkerung beweisen, haben wir die Meinung der überwältigenden Mehrheit aller Memelländer getroffen. Nur dieser Wille und häusliche Freude am Berleben der einmütig memelländisch gesinnigen Bevölkerung können es fertig bringen, unsere reine Absicht zu befehlen und uns frischeren Gesinnungswegs zu beschließen. Wir sehen darüber achselzuckend hinweg, denn unsere Widerwärtigen schädigen sich selbst.

Aber eins können wir nicht dulden: Jede Beschimpfung und Gerabesung des deutschen Teiles der memelländischen Bevölkerung, jede Verächtlichmachung seiner Kultur und ihrer Organe, der Kirche, der Schule, der Presse, werden wir auf das Entschiedenste zurückweisen. Unsere Geistlichen, Lehrer und Beamten müssen vor ganz unredlichen Angriffen geschützt werden. Gewiß, wir wollen den Frieden, aber keinen Frieden auf Kosten unserer Ehre, sondern einen Frieden, in dem einstige Gegner sich verfühnen die Hand reichen und gemeinsam an der Hebung ihres Heimatlandes arbeiten.

So hat der Heimatbund stets gedacht, und alle seine Anhänger, Deutsche und Litauer, waren darin einig. Treu folgten sie ihren Führern auf dem Weg der Freiheit und Selbständigkeit als Grundbedingungen für die Erhaltung unserer Kultur zu versprechen sich. Nur böswillige Verdröhung kann uns der Franzosenfreundlichkeit oder gar der Neigung zu Polen beschuldigen. Nun das doch dieselben Leute, die unter der Franzosenherrschaft uns stets als die „Rangermanisten“ und Franzosenfeinde verdröhten und verdröhten.

Wie sagte doch Herr Siklorus in einer Sitzung der „Memeler Taraba“ vom 22. Oktober 1920, als er von den Sympathien deutscher Kreise für Litauen und von ihren Antipathien gegen Polen sprach? „Nehmt ihr Litauer nicht ruhig und rechtlich denkende Deutsche in unsern Memelgebiet. Selbst Herr Drowoski, der Vorsitzende des „Deutsch-Litauischen Heimatbundes“, hat sich dem nicht völlig entziehen können. In der letzten Versammlung des Bundes mußte er bekennen, daß wenn er zwischen Polen und Litauen zu wählen hätte, er Litauen entscheiden würde. Herr Drowoski hat auch lebhaft dagegen protestiert, daß er als germanisierter Pole für die Sache der Polen eintrete, was ihm angeblich von „aristokratischer“ Seite nachgelagt worden sei. Ich kann versichern, daß von unserer „Taraba“ aus eine solche Behauptung nicht ausgesprochen worden ist und daß wir von der Ehrlichkeit seiner Politik überzeugt sind.“

Unsere Mitglieder wußten genau, was wir wollten, und sie wissen es auch heute noch und uns mienwegst treu. Wir können uns mit vollem Recht als die Vertreter der überwiegenden Mehrheit des memelländischen Volkes bezeichnen. Als solche verlangen wir volle Versammlung- und Redefreiheit, damit die Stimmung des Volkes klar zu Tage treten kann. Geradezu nicht mehr und die Forderung annehmen, wir sollten die memelländischen Litauer aus unserm Bund lassen und nur eine einseitig deutsche Organisation bilden. Diese Forderung ist schon 1919 an uns von der hiesigen „Taraba“ gestellt worden. Wir haben sie damals abgelehnt, weil wir uns nicht zu Verrätern an unsern Heimatgenossen litauischer Muttersprache machen wollten. Wir zwingen keinen in unsere Reihen und wir wehren keinem den Austritt, aber wer zu uns hält, der ist unser Bundesbruder, mag er Deutscher oder Litauer sein, und wir bewahren ihm die Treue und werden nicht zum Verräter an ihm. Mit Stolz werden wir auch weiterhin den Namen „Deutsch-Litauischer Heimatbund“ führen.

Wir sind stets für volle Gleichberechtigung eingetreten, namentlich auch, was die Sprachenfrage anbelangt. Erneut haben uns aber unsere litauischen Vorstandsmitglieder beauftragt, für sie den Gebrauch der preußisch-litauischen Sprache zu fordern, wie dies in der Bibel und beim Gottesdienst vorkommt. Nur dies ist ihnen verständlich und erwünscht.

Strenge sind unsere litauischen Freunde mit den Deutschen des Gebietes in der Weigerung, das „Silskomitee“ als die Vertretung der Mehrheit der memelländischen Bevölkerung anzuerkennen. Wir verlangen mit dem wenigsten gleiche Rechte, d. h. das Recht der Rede- und Versammlungsfreiheit sowie das Recht, bei allen wichtigen Beschlüssen (z. B. bei den kommenden Beratungen über das Wahlgesetz), insbesondere bei kulturellen Fragen durch unsere Vertreter gehört zu werden. Unserm Programm entsprechend, vermerken wir jede Form der Diskur von einzelnen Nationalitäten, Personen, Gruppen oder Klassen.“ Woher soll es führen, wenn Versammlungen rein wirtschaftlichen Charakters doppelt überwacht werden und wenn dann noch gar aus dem Geschäftsbericht Material der gegnerischen

Presse zu Heer- und Schiffsartikeln zur Verfügung gestellt wird, wie es letzthin bei der rein geschäftlichen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft der „Memelländischen Rundschau“ geschehen ist? Da beginnt jede Rechtschaffenheit zu schwanzen. Uebrigens ist doch die

Kernfrage

die: Will die litauische Republik mit ihrem westlichen Nachbar Deutschland gute Beziehungen pflegen oder nicht? Ein freundschaftliches oder auch nur korrektes Verhältnis zwischen den beiden Staaten ist unbedenklich, wenn Litauen die seit vielen Jahrhunderten mit Deutschland verbundenen und wider ihren Willen gewaltsam losgerissenen Memelländer in ihrer Freiheit und Eigenart antastet.

Wir sind zur Verständigung und zu friedlicher Mitarbeit auch beim Aufbau Litauens von Herzen bereit, aber unterdrücken lassen wir uns nicht. Drohungen schrecken uns nicht im geringsten; sie beweisen nur unser gutes Recht, und hinter uns steht der Wille fast des gesamten memelländischen Volkes.

Memel, den 24. März 1923.

Deutsch-Litauischer Heimatbund e. V. im Memelgebiet

Vertagung des deutschen Reichstags

* Berlin, 24. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages ergab sich bei der Abstimmung über den Ernährungshaushalt Beschlussumfähigkeit. Die Sitzung wurde vertagt. In der 10. Minute später eröffneten Sitzung erklärte Präsident Seebe, das Haus sei nicht beschlussfähig. Es müßten aber noch Petitionen erledigt werden, weshalb eine neue Sitzung stattfinden müsse. In der 2. Sitzung wurden die Petitionen erledigt. Abg. von Graefe (Deutschvölk. Freiheitspartei) verliest eine Erklärung, in der er gegen die Aufhebung der Freiheitspartei durch den preussischen Minister des Innern Severing Einspruch erhebt, sie für unzulässig erklärt und die Reichsregierung ersucht, gegen eine solche Vergrößerung Front zu machen. Es entspinnt sich ein Wortgefecht mit kommunistischen Abgeordneten, die auf die Tribüne steigen, während Parteigenossen des Redners ihm zur Hilfe eilen. Nachdem wieder Ruhe eingetreten, beantragt Abg. v. Graefe, der Präsident möge für heute nachmittag zur Aussprache über die von ihm vorgebrachten Fragen eine Sitzung abräumen. Der Präsident lud daraufhin den Auktentrat zu einer sofortigen Beratung ein. Abg. Müller-Franke (Soz.) widersprach dem Antrag Graefe und beantragte Vertagung bis zum 11. April. Das Haus beschloß demgemäß gegen die Stimmen der Deutschvölkischen Freiheitspartei, der Deutschen Nationalen und einzelner Mitglieder der Deutschen Volkspartei.

Das preussische Abgeordnetenhaus vertagte sich auf den 17. April.

4,5 Milliarden Goldmark = die Kosten für die Rheinlandbesetzung

Im deutschen Reichstag brachte am Sonnabend nach Beginn der Sitzung Reichsfinanzminister Dr. Albert die vom Reichstag gewünschte Denkschrift über die Kosten der Rheinlandbesetzung ein. Die Besetzungskosten haben bis Ende 1922 rund 4,5 Milliarden Goldmark betragen ohne die Kosten für die Besetzung des sogen. Sanktionsgebietes und für die alliierte Kontrollkommission. Der Minister wies darauf hin, daß diese Kosten produktiver zu Gunsten unserer Gläubiger und zum Wiederaufbau Frankreichs hätten verwendet werden können. Zum Vergleich hebt er hervor, daß die Gesamtaufwendung des Reiches für Heer und Flotte in den letzten vier Jahren vor dem Kriege 3,75 Milliarden Goldmark betragen hätte, daß also die Summe für die Besetzungskosten jetzt mit 1/2 Milliarden Goldmark höher ist. Der Minister gab dann Einzelheiten von den Kosten der Besetzung. Das Haus nahm die Mitteilungen mit lebhaftem Hör-Hör! auf.

Reichskanzler Cuno an die Schleswig-Holsteiner

* Berlin, 24. März. (Tel.) Der Reichskanzler schickte an den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein folgendes Telegramm:

Zum 75. mal jährt sich der Tag, da Schleswig-Holstein sich zur Wahrung seiner verfassungsmäßigen Rechte und Freiheit erhob und ganz Deutschland in Bewegung und Treue einte. Ein anderer Freiheitskampf mit anderen Mitteln aber nicht minder ehrenvoll hält uns heute im Bann. Möge Ihre heutige Feier ein gutes Vorzeichen sein für den gewaltlosen Sieg von Einheit und Recht und Freiheit für das ganze deutsche Volk.

Die Beratung der türkischen Gegenvorschläge

London, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Sachverständigen-Beratungen über die türkischen Gegenvorschläge werden heute zurecht gehen. Ueber einzelne Punkte soll die Entscheidung den Regierungen selbst überlassen bleiben, so über die griechischen Kriegsausgleichsbedingungen und die Uebernahme der türkischen Staatsschulden durch die vergrößerten Balkanstaaten. Insbesondere soll Südbulgarien zur Uebernahme eines Teiles der Schulden genötigt werden, was von der Belgrader Regierung bisher abgelehnt worden ist.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel brachte Uman Ben in einer Unterredung mit den alliierten Oberkommissaren die Beunruhigung seiner Regierung über die langsame Prüfung der türkischen Gegenvorschläge zum Ausdruck und erklärte, türkischerseits sei man bereit, die wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln zu prüfen. Die türkische Regierung verlange, daß die neue Konferenz unverzüglich einberufen werde, da jede weitere Hinauszögerung die ernstesten Folgen nach sich ziehen könnte.

Der Kampf in Irland

* London, 25. März. „Neuter“ meldet aus Dublin: Bei Wegford überfielen Auffständische eine Abteilung Soldaten aus dem Hinterhalt, wurden aber zurückgeschlagen und verloren vier Tote; die Regierungssoldaten zwei Vermundete. Aus einem Hause in Wegford wurden drei Soldaten von den Auffständischen fortgeschleppt und durch Maschinengewehrfeuer getötet.

Der chinesische Anspruch auf Port Arthur

* London, 26. März. (Tel.) Nach einer Meldung aus Schanghai hat wurde in einer großen Versammlung von Geschäftsleuten und Studenten der Bontok japanischer Waren beschlossen, um Japan zu zwingen, Port Arthur und Dalm an China herauszugeben. Auch in Schanghai haben Kundgebungen stattgefunden. Mehrere Manifestanten trugen große Plakate, auf denen die Aufhebung der im chinesisch-japanischen Vertrag festgelegten Bestimmungen verlangt wird.

Mac Donnell im Danziger Senat

Während der Sitzung des Senats der Freien Stadt Danzig am 23. März stattete der neue Völkerverbundskommissar Mac Donnell dem Senat einen offiziellen Besuch ab, wobei er durch den Präsidenten des Senats den einzelnen Mitgliedern vorgestellt wurde. In seiner Begrüßungsrede erklärte Präsident Sahm, daß der Senat der Unparteilichkeit Mac Donnell ebenso wie der seines Vorgängers großes Vertrauen entgegenbringe und bereit sei, den Völkerverbundskommissar bei der Ausübung seines bedeutungsvollen Amtes nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Mac Donnell antwortete in deutscher Sprache, indem er für die Bewillkommung dankte und betonte, daß der Rat des Völkerverbundes allen Danziger Angelegenheiten großes Interesse entgegenbringe.

Konferenz der Sozialdemokraten mit den interalliierten Sozialdemokraten

* Berlin, 24. März. Die Besprechungen zwischen den Vertretern der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der von der Pariser Sozialistenkonferenz der interalliierten Länder nach Berlin entsandten Abordnung nahmen heute im Reichstagsgebäude ihren Anfang. Die interalliierte Abordnung erstattete Bericht über die Pariser Verhandlungen, während von deutscher Seite die Aufzeichnungen der sozialdemokratischen Partei dargelegt wurden. Nach der allgemeinen Aussprache schritt man, beginnend mit der Reparationsfrage, zu den Einzelbesprechungen, die am Sonntag fortgeführt werden sollen.

* Arbeitseinsparung in Dundee. Ein Drahtbericht aus London besagt nach Reuters, daß in Dundee infolge eines Streites zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Futurindustrie die Auslieferung verhängt wurde, wovon 30.000 Arbeiter betroffen werden.

* Landarbeiter-Generalstreik in der englischen Grafschaft Norfolk. Einem Drahtbericht aus London zufolge sind die Verhandlungen wegen der Erhöhung der Löhne und einer Neuorganisation der Arbeitszeit zwischen den Landwirten und den Landarbeitern der Grafschaft Norfolk gescheitert. Deshalb wurde der Generalstreik erklärt. Man nimmt an, daß am 28. März 15.000 Arbeiter in den Ausstand treten.

* Die Teuerung in Frankreich. Nach einer Havasmeldung aus Marseille nahm die Gewerkschaft der Handelsschiffen in Anwesenheit von tausend Personen eine Tagesordnung an, die verlangt, daß mit allen Mitteln eine Erhöhung der Gehälter erzielt werden müsse, da diese in keiner Weise mit der Teuerung der Lebenshaltung übereinstimmen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„St. Jakobsfahrt“ von Dieckenschmidt

Zu Beginn der Karwoche wurde am Sonntag eine dramatische Gegend, das bühnenwirksame Werk eines jüngeren Dichters, aufgeführt. So begeistert der Wunsch der Leitung unseres städtischen Schauspielhauses auch ist, uns mit dieser erfolgreichen neueren Dichtung bekannt zu machen, so war es doch im Hinblick auf die begrenzten Möglichkeiten unserer Bühne eine sehr große Aufgabe, an die man sich heranwagen mußte. Für die Bühne im gemeingewöhnlichen Sinne sind diese Regendenspiele ja überhaupt nicht bestimmt. Man hat den Aufführungen daher vielfach von vornherein einen anderen Rahmen gegeben und Hoffmannsbühnen, „Federmann“, „Wollmüllers“ „Mittel“ u. v. in einem eigens dazu hergerichteten Zirkus oder in großen Festhallen aufgeführt. Auch die Aufführung der „St. Jakobsfahrt“ ist in Königshergs f. St. vom Neuen Schauspielhaus in die Stadthalle verlegt worden. Dadurch wird die Aufführung von vornherein über die Alltätigkeit eines gewöhnlichen Theaterabends, emporgesoben. Die ganze Einstellung des Zuschauers ist dann eine ganz andere, was bei diesem Regendenspiel, das die besondere Gabe des Katholikums nicht aufdringlich aber anhaltend zur Geltung bringt, von großer Bedeutung ist.

Die Geschehnisse der ästhetischen Handlung sind einfach und schlicht. Ein deutscher Graf in Peigerland und sein Weib, denen lange Jahre hindurch jeder Kinderwunsch verlagst blieb, geloben schließlich zu St. Jakob, wenn er ihren Herzenswunsch erfüllen und ihnen einen Knaben schenken würde, diesen allein auf eine Dankwallfahrt zu dem damals hochberühmten Jakobsdorn in Santiago di Compostella zu senden. Als bald ging ihr Wunsch in Erfüllung, und nach Jahr und Tag wurde der Knabe auf die Wallfahrt geschickt. Er wäre den Anstrengungen der Wallfahrt erlegen, wenn sich nicht in höchster Not ein junger Schwabe zu ihm gestellt hätte, der sich seiner freundschaftlichen Annäherung und sich mit seinem Schilling einer Pilgerfahrt anschloß. In der Karfreitagnacht, als die Pilger rasteten, gefiel der junge Graf dem Wirtstochterlein allsofort, daß sie ihn zu verführen trachtete. In seiner frommen Unschuld prallte aber alle ihre Verführungskünste ab, wofür sie Rache nahm, indem sie einen goldenen Becher heimlich in den Mangel des Jünglings tat, um ihn später des Diebstahls bezichtigen zu können. Sie wußte, daß sie ihm damit nach dem Leben trachtete, da ein strenges Gelübde alle Wallfahrer zu einem sündentzainen Lebenswandel während der Pilgerfahrt verpflichtete. Der Schwab, der das nun bemerkt hatte, selbst aber in hoffnungsloser heißer Liebe zu dem Wirtstochterlein entbrannt war, schmeiß, um sich deren Gunst durch sein Schweigen zu erkauen. Der Jüngling war unschuldig. Von Stund an aber, da der Schwab seinen Schilling um der Kasse einer Buhlerin willen verraten hatte, wußte alle Mißgunst auf ihm. Von Gewissensqualen gepeinigt, nahm er den Leichnam auf seinen Rücken und trug ihn mühselig bis an sein Ziel Santiago di Compostella, beichtete dem Heiligen seine Tat und flehte ihn an, dem Leichnam wieder Leben einzubauen. Und ein Wunder trug sich zu: sein Gebet wurde erhört, der junge Graf hand wieder von der Toten auf und wandelte. Die Gloden des Domes läuteten plötzlich von selbst und viel Volks strömte zusammen und pries den Heiligen und den Schwaben, der aber nun nicht mehr fähig war, dem lebenden jungen Grafen seine Sünde zu bekennen. Mit einem Beutel Gold von dem Vater seines Schillings befohlen, sollte er, seinen alten Eltern seine Tat bekennen zu können. Seine verlassenen Eltern waren aber inzwischen offenbar mit durch seine Schuld vollständig verarmt. Er tröstete sie mit dem Gelde des Grafen, war aber nicht imstande zu bekennen, weil dann sein alter blinder Vater ihm das Geld vor die

Ähre geworfen hätte. Da er so verstockt blieb, folgte die Strafe auf dem Fuße. Er wurde vom Anstalt befallen. Ausgestochen von den Lebenden, wanderte er mit der Klapper in der Hand und dem Bettelsack auf dem Rücken durch die Lande, ohne Hoffnung auf Erlösung. Ein frommer Mann eröffnete ihm schließlich eines Tages, daß es noch eine Rettung für ihn gäbe — das Blut des unschuldigen kleinen Kindes, dessen sich sein Schilling, der junge Graf, nach seiner Verheiratung erfreuen konnte. Der junge Graf empfing seinen früheren Erreter dankbar, ohne Furcht vor seiner grauenhaften Krankheit. Die Schwären und Wunden zu fassen scheute er sich nicht, aber sein Kind dem Kranken zu opfern konnte er nicht über sein Herz gewinnen. Erst als der Ausfahige selbst, den sicheren Tod vor Augen, auf das Opfer freiwillig verzichtete, konnte sich sein früherer Schilling dazu entschließen. Beim Willen des Meisters aber entrannte sich der Brust des Schwaben die Beichte, das Geständnis: „Ich stand dabei, als jenes Mädchen seinen Becher in dein Ranzel tat; für ihre Küsse habe ich dich verkauft.“ Und abermals geschah ein Wunder. Der Schwab fiel auf der Stelle nach seiner Beichte tot zu Boden — aber rein von Sünde und Krankheit. Von dem Anstalt war nichts mehr zu sehen. „Ein Mensch fand höchsten Mut zur Beichte, drum ward ihm seine Seele so leicht.“ So rief der Graf und das Volk pries die Wunderthatigkeit des Heiligen.

Da in unserem Schauspielhaus Wirkungen, wie sie diese Regendenspiel an anderen Orten ausgelöst hat, unmöglich erzielt werden konnten, bleibt nur die Frage offen, ob nicht doch mit unseren bescheiden Mitteln die Wirkung wesentlich gesteigert werden konnte. Unmöglich war das wohl nicht. Wenn der kleine Knabe der ganzen Aufführung ein nicht möglich machte, die jeweils handelnden Personen durch Scheinwerferbeleuchtung aus dem Halbdunkel der übrigen Szene herauszuheben, fanden doch durchweg die Darsteller in außerordentlichem Mangel. Manche allzu unermittelten Auftritt hätte die geschickte Hand eines Dramaturgen etwas mildern können u. dergl. mehr.

Die Darsteller selbst taten ihr Möglichstes, um dem Regendenspiel auch hier zu vollem Erfolge zu verhelfen. Vor allem sind da Otto Murrer-Eichrodt als Schwab und Peigerland und Joh. Kurt Kopp als dessen alter Vater zu nennen. Aber auch die übrigen, insbesondere Alexander Erdmann als junger Graf im Peigerland, wirkten nach besten Kräften mit.

Der neue Fridericus-Reg-Film. Im Berliner Ufapalast am Zoologischen Garten sind nun auch der dritte und der vierte Teil des viel bewunderten Fridericus-Films zum ersten Mal in Szene gegangen und haben, wie die beiden ersten Teile, begeisterte Zustimmung gefunden. Der dritte Teil „Samsouci“ schildert die Regierungszeit des Königs und leht sich hier und da an Menzel an, den unübertroffenen Schilderer der Fridericianischen Zeit. So erblickt man sein allbekanntes „Füßlenkonzert in Samsouci“ und folgt den Ereignissen bis zur Bildung des großen Bündnisses gegen den König. Im vierten Teil „Schicksalswende“ erreicht der Film seinen Höhepunkt in der Darstellung der Leuthener Schlacht, einer ungemöhnlich eindrucksvollen Leistung der Regie Arsen von Cseroph. Besonders die Szenen aus der Schlacht mit der Bewegtheit ihrer Angriffsbilder waren ein Meisterwerk der Filmlust.

Telegraphische Funkenverbindung Moskau-Paris

* Moskau, 23. März. Am 20. März ist eine regelmäßige telegraphische Funkenverbindung zwischen Rußland und Frankreich ausgearbeitet worden.

Ruhkonzert des Arbeitergefangenenvereins Memel

Man konnte es fast eine Rundgebung für die deutschen Brüder im Ruhrgebiet nennen, was sich da am Sonntagabend im untern Schützenhaus abspielte. Der Arbeiter-Gefangenenein hatte seine Kunst in den Dienst einer guten Sache gestellt, als er die Einladung zu einem Konzert ergehen ließ, dessen Herinnerung der schwer leidenden Ruhrgefangenen zufließen sollte. Selten ja! — unter den Anwesenden sah man u. a. auch den deutschen Generalkonsul Graf Wedel — war man der Einladung gefolgt. Der Saal bis auf das letzte Eckchen besetzt, die Bühne fast zu klein für den gewaltigen Chor, diese Feierlichkeit über Sauer und Zuhörer. Voll innerer Bewegung und darum wohl nicht ganz rein drang „Heilige Freiheit“ durch den Saal. Dann aber hatten die Sänger sich gefunden, und nun lag das herrliche Umlandgedicht „Schäfers Sonntaglied“ in der würdigen Vertonung von C. Kreuzer in einer bisher so unerreichbaren Vollendung, daß der ganze Abend davon beherrscht war und wirklich zu einem „Tag des Herrn“ wurde. So rein intoniert, so vollkommen fehlerfrei in den Stimmen, in der Harmonisierung und den Schlußakkorden ist das Lied hier noch nicht gehört worden. Gleich schön präpariert war der nächste Vortrag „Was ist so lieb den Vögeln“ von Georg Araker. Aus allen Ecken und Enden kommt da die Frage: Was mag das sein? Und immer wieder antwortet's: Es ist die Freiheit nur allein, bis dieses Wort vom ganzen Chor gesungen wie eine heilige Forderung dahindrauf.

Die vier folgenden Vorträge des stets gelobten Doppelquartetts hielten die feierliche Stimmung, die sich fast rechtlich verteilte, als zarte Kinderstimmen des gemischten Chors der Friedrichshändelischen Schule den schwer bedrängten Ruhrgefangenen und schweltem das Tröstwort von Carl Stein aus: „Fürchte dich nicht, dein Feld, dein Stab ist der Herr, und als sie ihnen den Glaubensschatz aus dem Moteiten über den 91. Psalm, ebenfalls von Stein, gemächlich vermittelten: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt“. Die zarten Kinderstimmen füllten den Saal, glückenrein und kristallklar, wie Spähenklänge aus einer fernem Welt. Am nächstigen oder padte das Setische Heimatlied „Heimwärts“, das Tränen in die Augen trieb. Nicht nur der vielen Tausende von Ruhrhäftlingen mußte man unter dem Eindruck dieses Kindergebetes denken, nein, auch uns selbst sprachen die Worte „Heimwärts müßt ich ziehn“, wie von etwas Unwiederbringlichem, Verlorenem. Daß aber auch der Schall in diesen Kinderstimmen seinen Ek hat, bewies das „Liedchen“ von Benzal, dessen letzten Vers die Kinderchen wiederholten, wobei Beifall wurde ihnen gesendet. Der Schluß des außerordentlich sorgfältig zusammengestellten Programms fiel wieder dem Männerchor zu. Man hörte gerne wieder den Schlußakkord aus der ersten Symphonie für Männerchor „Sonnenregen“ von Brühners. Lustig klang das allerletzte Liedchen von „Frater Kellnermeister“ (Adolf Kern), der an den Rhein reiste und alle Weine probierte. Dann wurde der Sinn des ganzen Abends noch einmal in dem „Vollstied“ von Cosimir zusammengefaßt und den Beschluß bildete das „Schwarzwaldb-Wanderlied“ von Sonntag.

So endete der mehrtägige Ruhkonzert, der so schnell nicht vergessen werden wird. Einer der Sänger dankte den Erschienenen für den zahlreichen Besuch, der es ermöglichte, den kämpfenden Brüdern an der Ruhr einen kleinen Beitrag zusammen zu lassen. Das Ergebnis ist, wie wir hören, ein über Erwarten erfreuliches. Etwa eine Million Mark werden die langgeduldeten Männer und Kinder ihren Landsleuten an der Ruhr überreichen können. Wahrscheinlich ein Erfolg, der zur Racheerregung allerorten anfeuern sollte. Das ist deutscher Gemeinschaftsgeist, den wir uns erhalten müssen, damit wir durchhalten können. Dann wird Deutschland wieder erstanden. R. L.

Vollversammlung des Handwerkerbundes Eine Illustration zur Gleichberechtigung

Der Handwerkerbund hatte auf den letzten Sonntag nachmittag 1 Uhr sämtliche Innungsmitglieder zu einer Vollversammlung in der Turnhalle eingeladen. Der Vorsitzende des Bundes, Kreisobermeister Peid, wies bei Eröffnung der gutbesuchten Versammlung darauf hin, dass die in deutscher Sprache abgefassten Beschlüsse mit einer in litauischer Sprache abgefassten Genehmigung beantwortet worden sei.

In Erledigung der Tagesordnung erstattete Herr Peid sodann den Geschäftsbericht. Dem Bunde seien 17 Innungen mit ca. 8000 Mitgliedern angeschlossen. Von den im Berichtsjahre stattgefundenen Versammlungen seien die wichtigsten eine Protestversammlung gegen die Steuer und eine andere in Sachen der Altersversicherung gewesen. Die Zwangsversicherung sei gefallen, letztere Handwerker könne sich aber frei veräußern.

Dem Kassensbericht war zu entnehmen, dass die Kasse einen Bestand von 582 M. und der Hilfsfonds eine Summe von 1900,20 M. aufweist.

Der Antrag der Schneiderinnung über Erteilung der Protokolle für das Handwerk

Bei einer längeren Aussprache hervor. Schneidermeister Kundrus erklärte, dass die Behörde wenig Verständnis für die Notlage des Handwerks an den Tag lege, sonst würde sie den selbständigen Handwerkern die wirtschaftlich schwer zu kämpfen hätten und im allgemeinen weniger verdienen als Arbeiter oder Beamte, nicht die Protokolle entzogen haben. Schneidermeister Peid glaubte ebenfalls, dass die Handwerker die ihnen gebührende Beachtung nicht fänden. Durch das Entziehen der Protokolle selbst für die Lehrlinge seien verschiedene Meister gezwungen worden, ihre Lehrlinge zu entlassen. Es sei auch zu bedauern, dass zu der letzten Versammlung der Kaufmannschaft kein Vertreter des Handwerks geladen gewesen sei. Kreisobermeister Peid erklärte, dass das letzte Entziehen der Protokolle ungerecht sei. Die Verteilung müsste nach der Steuerzahlung erfolgen. Schneidermeister Kundrus erklärte, gehört zu haben, dass die Protokolleverteilung bald ausfallen werde. Kreisobermeister Peid empfahl, dass das Handwerk sich mit den größeren Wirtschaftsverbänden zusammenschließen, dann werde es auch fester auftreten können. Baugewerksmeister Nichts meinte in der Entscheidung der Protokolle grüßte nicht für die selbständigen Handwerker. Wenigstens für die Gesellen und Lehrlinge, die doch aus Lohnverweigerung seien, müssten sie Protokolle erhalten. Wenn das Handwerk sich auch weiter mit allem zufrieden gebe, dann werde es bald mit Füssen getreten werden. Schneidermeister Peid stellt fest, dass an die Handwerkskammer keine Einladung zu der Sitzung der Kaufmannschaft ergangen sei. Die Handwerkskammer ihre Pflicht für das Handwerk. Man solle nur mit Vorsicht an sie herantreten. Den Vorwurf, dass Handwerker kalkulierbar zu hoch, müsste er eingehender zurückweisen. Es sei nicht anzunehmen, dass die Protokolle abgeholt werde, zumal mit einer weiteren Forderung zu rechnen sei. Herr Kundrus empfahl, auch dagegen zu protestieren, dass die deutsche Sprache in den Hintergründen gestellt werde, wie es dies die Antwort auf die Anmeldung der Versammlung zeige. Ebenfalls müsse Versammlungs- und Pressefreiheit verlangt werden. Kreisobermeister Peid wies auf die hohen Verhältnisse hin, die jetzt entsprechend der Weltmarktlage festgesetzt seien, was eine wesentliche Verteuerung der Fleischpreise zur Folge haben werde.

Hierauf wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Kundrus, Groeger, Brack, Peid, Kundrus und Frau Kuhn gewählt, die eine Resolution im Sinne der in der Versammlung geäußerten Wünsche auszuarbeiten und sie der in Frage kommenden Behörde übergeben bzw. bei derselben vertreten soll. Ein weiterer Antrag, Schritte zu unternehmen, dass das selbständige Handwerk im neuen Staatsrat ebenfalls vertreten sei, hat seine Erledigung dadurch gefunden, dass seitens des Handwerks Herr Groeger bereits vorgeschlagen wurde.

Sodann referierte der Vorsitzende über die erfolgte Aufstellung des Haushaltsplanes für das neue Geschäftsjahr. Die Ausgaben seien auf 80 000 M. veranschlagt, so dass der Beitrag auf 200 M. Markt pro Mitglied festgesetzt werden müsste. In Anbetracht dessen, dass die bevorstehenden Wahlen größere Kosten verursachen dürften, wurde vorgeschlagen, einen höheren Beitrag festzusetzen. Es wurde dann auch beschlossen, den Beitrag auf 200 M. vierteljährlich, mithin 800 M. jährlich, zu erhöhen. Außerdem wurde noch eine Sammlung für die Kasse des Bundes vorgenommen, die 60 000 M. einbrachte. Nachdem beschlossen war, in gewissen Fragen mit den Gewerkschaften und der Kaufmannschaft zusammenzugehen und sich dieserhalb mit ihnen zu verständigen, wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer von dem Vorsitzenden geschlossen.

[Die Gütersperre nach Memel aufgehoben.] Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist die Gütersperre nach Memel, laut Mitteilung der Reichsbahndirektion, wieder aufgehoben worden.

[Das Passivum nach Memel.] Wie die „Lit. Wg.“ hört, ist in den Bestimmungen über die Erteilung des litauischen Visums für Reisen aus Deutschland nach dem Memelgebiet (über die Bahnkilometerszone hinaus) insofern eine Änderung eingetreten, als dieses Visum seit gestern nicht mehr in Pogegen erteilt wird, sondern vom litauischen Konsulat in Königsberg eingeholt werden muss.

[Hinter Memelgebiet hat man in Pogegen bereits unterschiedlich Schwierigkeiten gemacht, obwohl eine Bekanntmachung dieser Art von litauischer Seite bisher nicht erfolgt ist. Der einfache Grenzübertrittsschein wird dagegen nach wie vor in Pogegen erteilt.]

[Große Mieter-Protokollversammlung.] Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Schützenhaus eine große öffentliche Mieterversammlung statt, die von den Mietervereinen des Memelgebietes veranstaltet wird. Sie ist, wie uns mitgeteilt wird, veranlaßt worden dadurch, daß von Seiten der Vermieter jetzt energisch die Aufhebung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungswesens gefordert wird. (Näheres s. Anzeige.)

[In dem Schmalde-Abend.] Der heute abend 8 Uhr in der Englischen Kirche stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß, um dem Ernst der Lage gerecht zu werden, ein Duett von Fiske und Geige die Choräle „O Haupt voll Blut und Wunden“ sowie „O Gott, du Gottes unerschöpfliche Vorräte“ vortragen wird. Es wird gebeten, zu dem Abend das Gefangnis mitzubringen, um den gemeinsam gesungenen Liedern besser folgen zu können.

[Das Tischspiel Tisitt-Memel.] Brachte dem M. T. B. Memel eine ... 1:2. Das Spiel wurde zum größten Teil recht flott durchgeführt und zeigte beide Mannschaften in ziemlich gleicher Stärke. Memel hatte in der ersten Halbzeit ganz entschieden Pech mit seinen Schüssen; das Spiel blieb bis zur Pause 1:1 stehen. Ein Elfmeter für Tisitt brachte auch keine Änderung. Nach der Halbzeit wurde Memels Spielverfahren und ließ den Gegner sich zusammenschließen. Das letzte Tor Tisitts lag schon lange vorher in der Luft. Einzelheiten über das Spiel werden noch berichtet werden. — Bei dem gestrigen Fußball-Stadtkampf im Stadion Berlin schlug Berlin München mit 1:0.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die hiesige Kriminalpolizei hat in der verflochtenen Woche folgende Sachen erledigt: 17 Einbruchdiebstähle, 34 leichte Diebstähle, 6 Unterschlagungen, 2 Diebstähle, 7 Körperverletzungen, 2 Vermisstenanzeigen, 1 Leichenfunde, 308 Vernehmungen und 94 Durchsuchungen. Außerdem wurden Razzien nach gesuchten Personen ausgeführt.

[Polizeibericht für die Woche vom 18. bis 24. d. Mts.] Gefunden bzw. eingezogen: lotes Geld in 50 Markscheinen, 1 braunlich-grüne Wintermütze, 1 schwarzer Damengürtel mit Alpacafasern, 1 Pute, 1 Ring mit Rubin, 1 Vaterlandsdank 1914, 1 grauer Wellband, 1 hellgrauer wollener Schal, rot eingetaucht, 1 brauner Herrenanzug, 1 Leinwand, 1 verloren; 1 rotes Taschentuch

mit 8 Stk 80 Cent, ca. 4000 M. Ausstattung und Personalanzweis für Martin Spandern, 1 schwarze leberne Briefschloß mit ca. 16 000 M. Frankenscheine und Personalanzweis für Robert Jung, 1 schwarze Lederbriefschloß mit verschiedenen Papieren für Emil Giesela, circa 10 000 M., 10 silberne Mark, 5 Vitaz, 1 Schwed über 55 000 M. vom Kredit- und Sparverein (25 000 M. Belohnung zugeföhrt), 1 litauische Stoffjacke mit ca. 60 000 M., 1 schwarze Handtasche mit Inhalt, 1 schwarze leberne Briefschloß, enthaltend deutschen Reisetag, Militärpass, 40 000 M. und Vitaz, 1 braunliche Briefschloß mit 100 M. und Paß für Richard Horn, 1 helle Hornbrille mit schwarzem Lederriem.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 26. März. (Tel.)

Die festere Tendenz der vergangenen Woche übertrug sich in verstärkter Maße auf den heutigen Verkehr. Bei flüssigem Geldstand zeigte sich regere Kauflust, zumal der letzte Kursstand als verhältnismäßig niedrig erachtet wurde. Besonders lebhaftes Geschäft entwickelte sich am Montanmarkt, wo Gewinne bis zu 8000 M. erzielt wurden. Auch chemische und Elektrizitätsaktien waren begehrt bei einer Höherrente um 1000 bis 5000 M. Von chemischen Fabriken sind Ausbaur-Nürnberg und H. Wolf mit einer Steigerung von annähernd 5000 Proz. hervorzuheben. Ferner stiegen Stettiner Vulkan und Textilwerke ansehnlich. Norddeutsche Wolle um 10 000 Proz. Schiffbau- und Bankaktien schloßen sich der Aufwärtsbewegung an. Berliner Handelsgeellschaft erreichte in der Annahme eines besonders guten Abschlusses 51 000. Bahnpapiere zeigten höher ein, ohne aber durchweg die Besserungen behaupten zu können. Späterhin war das Geschäft ruhiger, wobei teilweise leichte Abschwüchungen erfolgten, wenn auch die Grundstimmung durchaus fest blieb.

Kurs-Depeche

Table with 4 columns: 26. März, 23. März, 26. März, 23. März. Lists various stock prices and exchange rates.

Telegraphische Anzeigen

Table with 4 columns: (Ohne Gewähr), Berlin, 26. März 1923 (Tel.). Lists telegraphic messages and prices.

Markkurs des Auslandes. Zürich 0,0259 bis 0,0260, Amsterdam 0,0121 bis 0,0121 1/2, Stockholm 0,0180 bis 0,0181 (Priv.-Tel.).

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 26. März. (Tel.)

Am Produktenmarkt zeigte sich eine ziemlich feste Stimmung. Getreide war vom Inland wenig angeboten im Zusammenhang mit den Feldarbeiten. Die vermehrte Geldflüssigkeit belebte die Kaufkraft etwas. Händler befähigten sich lebhafter in Folge vermehrter Nachfrage der Käufer nach Mehl. Auch die Mühlen bekundeten lebhafteres Interesse. Roggen wurde teilweise etwas höher bezahlt. Gerste hatte ruhiges Geschäft. Für Daser zeigte sich seitens des Konsums und des Handels mehr Begehrt. Mais stellte sich bei mäßigen Umläufen etwas teurer. Futtermittel waren sehr still.

Antike Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 26. März 1923 (Tel.)

Table with 4 columns: Produkt, 50 Kilogr. in Markt heute, 50 Kilogr. in Markt Sonntag, Produkt, 50 Kilogr. in Markt heute, 50 Kilogr. in Markt Sonntag. Lists various food products and their prices.

Nichtamtliche Rauhputz-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Table with 4 columns: Produkt, heute, Sonntag, Produkt, heute, Sonntag. Lists rough putty products and prices.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgängen

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Mast. Lists ship departures.

Begehrstand: 0,20. — Bind: ED. L. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 5,8 m.

* Dishes-Gesellschaft vom 26. März. Frisches Haff bei Königsberg; eiskret; Frisches Haff bei Elbing; eiskret, Schifffahrt unbeständig.

* Das polnische Holz auf dem deutschen Markt. In den letzten Jahren der Nachkriegszeit hat sich das polnische Holz am deutschen Holzmarkt eine wichtige Stellung erobern können, besonders in Berlin, das, abgesehen von der waldreichen Provinz Brandenburg, riesige Holzmassen aus Polen, vornehmlich Pommerellen, bezieht. Für die Preisbildung am Berliner Holzmarkt waren in den letzten Jahren kein polnisches Holzpreis fruchtbar Schmelzmittel maßgebend, auch hatten diese für Brandenburgisches und östpreussisches Holz eine

Geboren: Eine Tochter: dem Konditor Oscar Paul Wilken dem Tischlergehilfen Richard Heinrich Nowak von hier. Gestorben: Schneiderin Beate Magda Betty Raak, 44 Jahre alt; Schuhmachermeister Johann Friedrich Raufus, 84 Jahre alt; Erna Elisabeth Seigis, 2 Jahre alt; Bäckerfrau Friederike Ewan, geb. Kalenowsky, 77 Jahre alt, sämtliche von hier; Stäbe Ida Zimmermann, 21 Jahre alt, von Dittauen, Kreis Memel.

ernie Konkurrenz. Wie die am 15. März zum ersten Male im Verlag der „Dien N.-G.“ erscheinende Fachzeitschrift „Donziger Holzmarkt“ in einem längeren Artikel berichtet, ist der polnische Markt in der letzten Zeit dazu übergegangen, halt Bezahlung in deutscher Mark eine solche in hochvalutarischen Währungen zu fordern, was die Preisbewegung am Berliner Holzmarkt in starkem Maße von den Valutawechselungen abhängig gemacht hat. Aus diesem Grunde ist das Geschäft am Berliner Markt in den letzten Monaten mitunter sehr still gewesen. Der Berliner Holzhandel hat nun in den letzten Monaten mit einer sich immer unangenehmer gestaltenden Einfuhr litauischer-polnischer Holz und Schnittmaterial begonnen. Dieses ist billiger als das polnische und übt infolgedessen auch eine preisregulierende Wirkung aus.

st. Polens Bevölkerung. Nach einer Volkszählung vom September 1922 hat Polen einschließlich Oberschlesien und seines Anteils am Wilnaer Gebiet eine Bevölkerung von 27 160 108 Personen, womit es unter den Ländern Europas an fünfter Stelle steht. Die Bevölkerungsdichte beträgt 70 auf den Quadratkilometer. Aus diesen Zahlen läßt sich auch ein Schluß auf die künftige wirtschaftliche Bedeutung Polens ziehen.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 27. März: Meist stark bewölkt, vorwiegend trocken, Temperatur nicht wesentlich geändert, schwachwindig.

Temperaturen in Memel am 26. März: Morgens 6 Uhr: + 1,5, 8 Uhr: + 2,5, vormittags 10 Uhr: + 5,9, mittags 12 Uhr: + 7,9, nachmittags 2 Uhr: + 5,3, nachmittags 4 Uhr: + 1,6.

Witterungsübersicht von Montag, den 26. März, 8 Uhr morgens: In den Morgenstunden war es in unserem Bezirk gestern noch durchweg heiter und mild. In den Mittagstunden trat aber unter dem Einfluß eines über Süditalien erscheinenden Tiefdruckgebietes durchweg Trübung ein, stellenweise begleitet von leichtem Regen und etwas Temperaturabnahme. Die höchsten Werte der Temperaturen erreichten 15 bis 19 Grad. Heute morgen ist es im ganzen Ostpreußen trübe, stellenweise neblig. Ueber Nordeuropa hat das Hochdruckgebiet wieder an Stärke zugenommen. Ein Tiefdruckgebiet liegt über Island, das gegen die Westküste Skandinaviens vorrückt. Das Tiefdruckgebiet, das gestern über Skandinavien lag, ist südwärts nach dem Baltik abgezogen. Stellenweise fielen in ganz Europa geringe Niederschläge.

Table with 6 columns: Beobachtungs-Ort, Beobachtungs-Ort, Grad, Windrichtung, Grad, Windstärke. Lists weather observations from various locations.

Wetter-Bericht für die Ostpreußen von Montag, den 26. März 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur, Bemerkungen. Lists weather reports from various stations.

VICTORIA DIELE. Mittwoch, den 28. März 1923 abends 8 1/2 Uhr. EHREN- UND ABSCHIEDS-ABEND für unsere März-Künstler. Tischbestellungen vorher erbitten.

Schuhwaren in allen Ausführungen. W. Loerges Theaterplatz und Polangenstraße 22.

STATT KARTEN

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Bernhard Sperber beehren sich ergebenst anzuzeigen

Willy Siebert u. Frau Helene geb. Fütterer

Memel, den 26. März 1923

Meine Verlobung mit Frau Gertrud Siebert, jüngster Tochter des Buchdruckereibesetzers Herrn Willy Siebert und seiner Frau Helene geb. Fütterer erlaube ich mir hiermit ergebenst bekannt zu geben.

Bernhard Sperber

Memel, den 26. März 1923

Für die Ruhigenden sind bei uns ferner eingegangen:

Bon Schneidmstr. Blant durch Rechtsanwält. Bait 3000 M., Bauhandwerker vom Victoria-Hotel 12082 M.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Erheb. d. Memeler Dampfboots

Als Vermählte empfehlen sich:

Rudolf Zabrowsky u. Frau Erika, geb. Hirschberg.

Memel, Zielstr. 3. z. Zt. auf Reisen.

Städt. Schauspielhaus

Dienstag, 7 1/2 Uhr: (Im Dienstag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Mittwoch, 7 1/2 Uhr: (Im Freitag-Abonnement) Neu einstudiert! Glaube und Seimar

Freitag, 7 1/2 Uhr: (Im Samstag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Sonntag, 7 1/2 Uhr: (Im Sonntag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Montag, 7 1/2 Uhr: (Im Montag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Dienstag, 7 1/2 Uhr: (Im Dienstag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Mittwoch, 7 1/2 Uhr: (Im Mittwoch-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Donnerstag, 7 1/2 Uhr: (Im Donnerstag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Freitag, 7 1/2 Uhr: (Im Freitag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Sonntag, 7 1/2 Uhr: (Im Sonntag-Abonnement) Die St. Jacobsfabrik

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Schmeling und Frau Gertrud, geb. Hartha.

Memel, im März 1923.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Nachruf

Am 19. März d. Js. verstarb der Amtsvorsteher

Herr Gustav Priewe

in Galsdon-Joneiten.

In der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit hat er das ihm übertragene Amt zum Wohle der Allgemeinheit verwaltet.

Dankbares Gedenken wird dem Verstorbenen bewahrt bleiben.

Pogegen, den 24. März 1923.

Der Kreisausschuss des Kreises Pogegen Schulz, Landrat.

Unsere Geschäftsräume sind vom

30. März bis einschl. 2. April 1923

geschlossen.

Memelländische Raiffeisenbank.

Jüdische Mittelstandsküche

Die Küche wird am Sonntag, den 31. März eröffnet. Diejenigen, welche dort zu speisen gedenken, wollen sich sofort bei Herrn A. Pinkus, Friedrich-Wilhelm-Strasse 12 anmelden.

Der Vorstand.

Elebertafel Seite 11-1 und 4-6 Uhr

Schuhwert

welches bis zu den Feiertagen fertig sein soll, bitten wir bis

Donnerstag nachm. einzuliefern zu wollen.

Kesselfabrik Grabenstr. 2a Schiefelbein & Koitsch.

Litauische Bank für Handel u. Industrie

Filiale MEMEL ~ Fischerstraße 11

Telegramm-Adresse: Liefbank, Telephon 15 und 202.

Grundkapital Lit. 6 000 000

erledigt sämtliche in das Bankfach fallende Geschäfte, zahlt für Depositen in Lit. bis

8 Prozent für Depositen in Mark bis

14 Prozent

Apollo

Heute ab 5 Uhr

Der große Publikums Erfolg

Die Kartenlegerin

Der Schwindel vom Blick in die Zukunft moderner Sittengroßfilm allererste beliebte Darsteller

Bianettis Abenteuer

spannendes Schauspiel mit

Hansi Burg, Carl Beckersachs

Urania

Heute ab 6 Uhr

Der große Sensationsfilm

Auf den Trümmern des „Ocean“

Schiffsbrachtragödie mit Evi Eva, Carola Tölle

Der Leidensweg Lebensbild, sehr stimmungsvoll

Billi und der Affe, lustige Komödie

M. R. C.

Monatsversammlung

Mittwoch, d. 28. 3. 23, abends 8 Uhr

in den Räumen des Club-Lokales zwecks Erledigung äußerlich dringender Vereinsangelegenheiten.

1. Antragslegung des Rahmweges
2. Begehrten
3. Beiträge
4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

In H. Privatier für „Sittlich“ finden noch

1-2 Herren (Anfänger) Aufnahme Off. unter 242 a. d. Exped. d. Bl.

Spareinlagen verginst ab 1. April mit **10-14%**

Memeler Spar- und Darlehnsbank - Verein f. G. m. u. S. (Raiffeisenverein) Simon Dach-Strasse 12.

Maurerarbeiten

werden sauber und billig ausgeführt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

KAMMER Licht-Spiele

Heute:

II. TEIL DIE FRAU MIT DEN MILLIONEN

II. TEIL

Der Prinz ohne Land

(völlig in sich abgeschlossen)

mit **Ellen Richter**

Georg Alexander, Ed. v. Winterstein, Karl Huzar, Herm. Picha, Leonh. Haskel, Henry Bender

Ufa-Gross-Film

Das Mädchen ohne Gewissen

Das Spiel eines Schmetterlings

mit **Ernst Hofmann, Viggo Larsen, Maria Zelenka**

Kassenöffnung 4 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Eine große, öffentliche

Mieter=

versammlung

findet

am Mittwoch, den 28. März 1923, abds. 7 Uhr

im großen Säulensaal statt.

Mieter des Memelgebiets, die Vermieter fordern allen Ernstes die gänzliche Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Es geht um Eure Existenz. Nur geschlossene Abwehr kann einen Erfolg haben.

Erscheint in Waffen Keiner darf fehlen

Die Namen der Referenten werden beim Beginn bekanntgegeben. Unbemittelte Eintritt frei.

Die Mietervereine des Memelgebiets.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH

SÜD AMERIKA

PERNAMBUCO-SANIA - RIO DE JANEIRO SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS-AIRES

NÄCHSTE ABFAHRTEN

D. Orania 11. April - D. Flandria 25. April

Nähere Auskünfte:

KOWNO: Konsul J. Schim van der Loeff, Mickewicz 2-15.

KOWNO: Litauisch-Amerikanische Schifffahrt, Laiswes Aleja 31.

DANZIG: Karlsberg, Spiro & Co., Hundegasse 47.

BERLIN: Passagier-Agentur Dr. W. J. van Balen, Unter den Linden 68a.

Holzindustrie-Aktiengesellschaft in Wischwill

Die Aktionäre werden hiermit zu der am

Mittwoch, den 25. April d. J., nachm. 5 Uhr

im Sitzungszimmer der Börse in Memel stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung 1922.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Anderweitige Festsetzung der im § 16 der Satzung erwähnten Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1922.
6. Ermächtigung für Vorstand und Aufsichtsrat, Anlagen und Inventar unter der vollen Höhe des Wiederbeschaffungswertes zu versichern.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien bis spätestens 21. April d. J. bei einer der folgenden Hinterlegungsstellen hinterlegt haben:

in Wischwill: beim Vorstand der Gesellschaft, in Memel: bei der Firma Siebert & Alexander, in Königsberg: bei der Deutschen Bank, Filiale Königsberg, in Berlin: bei der Deutschen Bank.

Die Hinterlegung kann auch bei einem Notar erfolgen.

Wischwill, den 28. März 1923.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats G. Marx.

In Abt. St. Blumgarten werden die Genghe **Grumbach und Fritz Dedgels** ein Zentner Hafer und 100 Mark Stalgeld Jagst.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges. Tel. 881. Filiale Memel, Libauerstrasse 39.

prompt und billig

Maschinen-schriftliche Arbeiten

jeder Art werd. angefertigt

Ottomar Eicke

Libauerstr. 1 Telephon 948

Gebrauchte, aber gute Nähmaschine verkauft **Schmidt** Friedrich-Wilhelm-Str. 1.

Sonderangebot

in

Schuhwaren

Ich gewähre

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

10 Prozent Rabatt für meine Memeler Kundschaft.

Große Auswahl in schwarzen u. braunen Halbschuhen und Stiefeln für Damen und Herren.

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit, sich zum Feste bei mir **billig und gut einzudecken.**

Schuhwarenhaus FEIWELOWITZ

Fleischbänkenstraße 3

Relig. Vortrag!

Dienstag, den 27. März, abends 7 Uhr

in Fischers Weinstuben, Bäderstr. 9/10.

Thema:

Kann man mit den Toten reden?

(Was ist Spiritualismus? Täuschung oder schreckliche Wahrheit? Was sind Dämonen? Was ist die Seele? Was sagt die Bibel?)

Redner: **Hans Decker-Weipzig**

Eintritt frei! Keine Kollekte!

Bereinigung ernstlicher Bibelforscher

Nur Interessierte werden gebeten, zu erscheinen.

Die Beleidigung

die ich der Frau Kurschus, Barstraße, zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und bitte

Frau **M. P.**

Freiwillige Auktion

Mittwoch, den 28. März, vorm. 10 Uhr, Solstr. 9 über:

Kompl. Schlafzimmer (hell Eiche) kompl. Speisezimmer, dunkel Eiche (beides fast neu), Sofa, Tisch, 2 Ausdrucksstücke, Büf. tt. Wänke, Regale, Vult, Stühle, Küchenschrank u. a. m.

Johann Becholdt, Junkerstraße 9.

Umzugsgut

als Beiladung nach Königsberg und Danzig suchen per sofort

Otto Grossmann G. m. b. H.

Möbeltransport.

Litauische Presshefe

Gesellschaft „Nektaras“ Kaunas

Vertreter für das Memelgebiet

J. Jahn, Memel

Groß-Verkauf Mühlenstrasse 1-2

Klein-Verkauf für Memel

in den Niederlagen der Firma **J. Jahn**

Mühlenstrasse Große Sandstraße
Marktstraße Breite Straße
Libauerstraße Bommels-Bitte
Rohgardenstraße

für Gendefrug: **W. Schaade**
für Wischwill: **H. Lang**
für Pogegen u. Hebermemel: **Telsing, Pogegen.**

EBERSWALDER KLEBMASSE

DIE VORTEILHAFTSTE

Alleinverkauf

Memeler Transit-Handel

Parkstraße 6

Memelgau und Nachbarn

und Schillojen, 21. März. [Faulbrut.] Die gefährlichste Krankheit der Bienen, die bei diesen etwa das gleiche bedeutet, was die Cholera bei den Menschen ist, die Faulbrut, hat auf dem Stande des verstorbenen Imkers, Herrn B. aus Schillojen, Eingang gefunden. Ein Mittel gegen die Krankheit ist bisher noch nicht gefunden. Wenn sie auftritt, so bleibt als einzige Hilfe gegen die Weiterverbreitung der Krankheit nur die, die befallenen Bienen samt ihren Wohnungen und den Waben mit Stumpf und Stiel durch Feuer zu vernichten. Gewissenhafte Imker werden auch stets diesen Weg beschreiten. Leider gibt es aber noch genug unerfahrene Bienenwirte, die solche erkrankten Stöcke zu retten versuchen, beim Ausfliegen aber wenigstens das Wachs und die Wabnummen verwerten wollen. Da der Krankheitskeim in der Wohnung und im Wachs nicht zu vernichten ist, so übertragen sie die bössartige Krankheit auf die gesunden Stöcke, ja bei dem weiten Flug der Bienen auf andere Stöcke und können so eine ganze Gegend verheeren. Der erwähnte befallene Stöck ist durch Verbrennen unschädlich gemacht, doch werden die Imker der Gegend auf den eigenen Ständen acht haben müssen, ob sich nicht bei ihnen die Anzeichen der Krankheit zeigen, um rechtzeitig Abhilfe zu schaffen.

* Tilsit, 26. März. [Streit mit dem Kritiker. — Helffeherinnen.] In der „Til. Bz.“ veröffentlicht der Oberregisseur des Tilsiter Stadttheaters Dr. Richard Kende folgende Sprechsaatznotiz: Herr Schriftleiter G. G. Mann, der bis dahin meine Leistungen als Regisseur und Schauspieler im allgemeinen günstig beurteilt hatte, hat diese und meine Person überhaupt in seinen letzten in der „Til. Bz.“ veröffentlichten Berichten über die Aufführungen „Plachmann als Erzähler“ und „Wilhelm Tell“ herabgesetzt und zwar in Ausdrücken, die die erlaubten Grenzen selbst einer scharfen Beurteilung überschreiten und die sich kein Schauspieler gefallen zu lassen braucht. Es ist mir nicht gelungen, auf außergerichtlichem Wege die von mir erbetene Genugtuung zu erlangen. Ich habe deshalb meinen Rechtsanwältin den Auftrag erteilt, die mir gebührende Genugtuung durch gerichtliche Entscheidung zu erwirken. — Zur Aufklärung mehrerer Diebstähle hat die hiesige Kriminalpolizei eine als Helffeherin berühmte Dame aus Königsberg kommen lassen, die gestern nachmittag in unserer Stadt „arbeitete“ und natürlich außerordentliches Aufsehen erregte, da sie im Traumschweifen sich durch die Straßen taktete. In der Rosenstraße hatte sie bereits einen ersten Erfolg, indem sie einen Diebstahl von Zucker und Mehl, der bei der La Mauer vorgekommen war, aufklärte. Die Diebin hat bereits gestanden.

* Königsberg, 23. März. [Französisch oder Russisch?] In der letzten Stadtvorordnetenversammlung berichtete Stadtv. Dr. Leberding über ein Gesuch des Lehrerkollegiums der Steindammer Mittelschule um Wiedereinführung des Französischen als alleinige maßgebende Fremdsprache. Vor 4 Jahren hat der Magistrat an dieser Schule an Stelle der französischen, die russische Sprache eingeführt. Der Ausschuss hat einstimmig beschlossen, das Gesuch des Lehrerkollegiums der Steindammer Mittelschule, neben dem russischen auch Französischen Unterricht zu erteilen. — Stadtv. Reibhardt (Dem.): Es ist ein Nachteil für die Schüler dieser Mittelschule, daß sie allein unter den hiesigen Mittelschulen nicht die französische Sprache lernen; dadurch wird ihnen der Aufstieg erschwert. Es ist unpraktisch, den russischen Unterricht ausgerechnet in einer Hufenschule zu erteilen. Ich beantrage Ueberweisung zur Berücksichtigung. — Stadtv. Dr. Steinhilber: Neben der Rathshöferei hat jetzt auch eine Haberberger Schule eine Uebungsklasse. Wir griffen seinerzeit so schnell wie möglich zu, an einer Schule dank der Sprachkenntnisse des Rektors das Russische einzuführen. Das Russische gerade in den Mittelschulen ist sehr wertvoll. Die Kinder der Steindammer Mittelschule können nicht in die Obersekunda einer Realschule übertreten; da hat das Lehrer-Kollegium aus eigener Kraft und freiwillig Französischen Unterricht erteilt. Ich hatte vergeblich gehofft, daß die höheren Schulen in etwas schnellerem Tempo die russische Sprache aufnehmen werden. — Stadtv. Dr. Krollmann (Dn. Vpt.): Die Folgen der Einführung des russischen Unterrichts sind nicht erfreulich, die Schüler werden dadurch behindert. Zunächst müssen die erforderlichen Vorbereitungen für den russischen Unterricht geschaffen werden. — Stadtschulrat Dr. Steiner: Auch in den Sprachzeit des Französischen können die Kinder nicht in drei Jahren eindringen. — Stadtv. Dr. Järlt (Soz.): Es ist ein großer Mangel für die Steindammer Mittelschule, daß die Schüler keinen Französischen Unterricht erhalten. Das Russisch-Lernen darf nicht auf Kosten einer anderen Sprache erfolgen. — Stadtv. Dr. Wenig (Dn. Vpt.) wünscht, daß die russische Sprache nicht nebenbei behandelt wird. Die Einrichtung gemeinsamer Kurse wäre ein Rückschritt. Nach weiterer Ausprache werden die Gesuche dem Magistrat nach dem Antrag Reibhardt zur Berücksichtigung überwiesen.

Kleine Kronik
Wie aus litauischen Kreisen in Tilsit verkehrt, hat der Vertreter des Bevollmächtigten der litauischen Regierung in Memel, Budrus, bei der litauischen Regierung den Antrag gestellt, in Tilsit ein Bizekonsulat zu errichten, um dadurch eine glattere Verbindung des Verkehrs zwischen dem Memelgebiet und Ostpreußen herbeizuführen.

Die Gründung einer Aufbauschule in Ragait ist gesichert. Die Schüler mit guter Begabung und guten Kenntnissen im Alter von 13 Jahren, jeglicher Konfession, ausnahmsweise auch Mädchen können in die Untertertia Aufnahme finden. Nähere Bedingungen sind bei der Seminarabteilung zu erfahren.
Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer Ostpreußen schreibt: Die gegenwärtige Not des Fischstandes hat die Fischer zum Zusammenschluß gezwungen und es ist am 17. Februar 1923 in Allenstein die „Ostpreussische Fischereigenossenschaft e. G. m. b. H. in Allenstein“ gegründet worden, der am Gründungstage 56 Fischereibesitzer und -pächter als Mitglieder beigetreten sind. Damit hat die ostpreussische Fischerei den notwendigen Zusammenschluß gefunden, der hoffentlich zu einer Stärkung des Fischstandes führen wird.

Der Polizeimeister Krüger in Königsberg, der, wie gemeldet, gelegentlich eines Wortwechsels mit seiner Frau angeblich verheerend mit einem Dienstreuer einen Sauf in den Unterleib erhalten hatte, ist am 22. März vormittag im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen verstorben.

Eine Kuh, die in Allenstein durch die Nachtstraße getrieben wurde, schaute vor der elektrischen Straßenbahn, zertrümmerte die Glascheibe eines Hutgeschäfts und vernichtete einen großen Teil des im Schaufenster angezeigten Damenhüte. Das Tier zer schnitt sich demnach, daß es polizeilichhaftet werden mußte.

Bei einem Händler in Angerburg erschienen unlängst zwei Jungen, um Lumpen zu verkaufen. Der Sad wurde gewogen und die beiden Jungen sollten ihn nach dem Hof bringen und ausschütten. Von dort kamen aber nicht zwei, sondern drei Bengels zurück. Der Händler wurde fröhlich, er ergriff den dritten, brachte ihn auf die Waage und stellte dann fest, daß dessen Bruttogewicht genau mit dem angeblichen Inhalt übereinstimmte. Und was gestand der Kleinfis? „Seine Kumpene hätten ihn mit einigen Lumpen in den Sad gesteckt, um den Händler zu betrogen.“

* Patentsache, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin N.O. 18, Or. Frankfurter-Str. 59. Gustav Jansen, Normale Dtp.: Beim Rippen sich selbstständig schließendes Umwickel-Gebrauchsm. — Erich von Malotte, Rastenburg Dtp.: Ohne Umschlag zu verwendender Briefbogen. Gebrauchsm. — Max Gensch, Alt-Beromünster, Kr. Tilsit Dtp.: Massenverteilung durch Bestätigung eines Hebel. Gebrauchsm. — Ferdinand Henke, Schmelz bei Memel: Gewichtlose Waage. Gebrauchsm. — Ernst Otto Dieckhoff, Memel, Rippenstr. 6: Druckkopf, sogenannter Patentkopf, welcher wieder lösbar und weiter verwendbar ist. Gebrauchsm. — Paul Kusler, Ragait Dtp.: Vorrichtung zur Herstellung sich selbstständig schließender Ertrichter. Gebrauchsm.

Autovermietung
Telephon 730.
Offene und geschlossene Wagen.
Autozooke.
Autovermietungen
Prunkschut. Tel. 734
Pasingia. Tel. 342
Tasias. Tel. 163
Befohl-Anstalt
Grabenstraße 9
Sohlen u. Abl.
13 000 - 15 000
Damensohlen u. Abl.
10 000 - 11 000
Garantierter Kneibler.
Schulzstein & Koltzsch.
Zu verkaufen:
Rinhabebauwe, eif.
Kochherd, Rubbaum,
Sofatisch u. fl. Gegenstände. Zu ertrag. in der Expedition dieses Blattes.

Gut erhalten, Lebhich,
2 mal 3 Wirt, zu verk.
Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.
Ein
Cobercoat
Sommerüberzieher für
mittlere Figur, sehr gut
erhalten, steht preiswert
zum Verkauf. Zu erf.
in der Exped. d. Bl.
Mehrere Paar
Damenschuhe
und eine Schlafbank zu
verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Stroh
Stroh 30-100 Centner
Koggenstroh verkauft
Wermber
Werkstätten bei Wilkieten

LINOLEUM
Stückware * Teppiche
Läufer
in 20 verschiedenen Mustern
der beste billigste und haltbarste Fußbodenbelag
Franz Jacubeit
Telephon Nr. 413
Libauerstraße 24

Reinrassigen deutschen
Schäferhund (Rüde)
mit erstklassigem Stamm-
baum, auf den Mann dressiert
gibt ab
Grbr. Krasemann
Denbkrug.

Günstiges
Grundstücksangebot
Für Rentner, Handwerker, Händler, Fuhrleute etc. Das der Frau Marie Grunau hier gehörige Grundst. 18 Nr. Schwarzader, Geb. unter Pfannen, mit voll. leb. u. tot. Zmb. werde ich ganz oder geteilt im Termin am Mittwoch, den 28. März, vorm. 9 Uhr, an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlags verkaufen. Notarielle Verschreibung i. Termin. Besichtigung vorher gestattet. Melb. an Longling, Prozeßagent, Wischwill (Memelgebiet), Fernruf 34.

Rindleder-Reisetasche
66 Ztm. lang, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Lit II
10 und 25
Paar mit 1200 Mark zu verkaufen. Off. u. 236 an die Exped. d. Bl.
Auswärts wohnendes Mitglied einer Schützengilde sucht
Schützenrock
zu kaufen. Offerten unter Nr. 229 an d. Exp. d. Bl.
Kaufe dauernd
gebr. Anzüge, Hosen, Kostüme, Kleider, Schuhe, Unterwäsche, S. u. D.-Mäntel, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc.
Gallinat, An. u. Verkauf, Daberstr. 8.

Empfehlen:
Erstkl. Haus- und Geschäftsgrundstücke
in bester Lage der Stadt mit evtl. freizuerwerbenden Wohnungen und Läden.
Witke & Broszeit
Insterburg
Tel. 728
Hindenburgstraße 60
Königsberg Pr.
Tel. 2145, Kaiserstr. 46.

Verkauften sofort:
Gut 1250 Mrg.
100 Biehl, 40 Halb, 165 Ried und Pferde, primo Gebäude, Industrie, Verbindung, günstig.
Gut 800 Mrg.
in all. Teil ganz herrschaftl. Saatgutwirtsch. Beding. äußerst günstig.
Gut 700 Mrg.
prima Bod., 85 Biehl u. Pferde, gute Gebäude l. Jtr. v. Prg. Vacht.
Verkauften sofort:
Gut 500 Mrg.
Mittelbod., reichl. Jmb., gut eingebaute, Preis 200 Millionen.
Preis: 200 Mrg.
30 Biehl, viel Jmb. u. Gebäude, Preis 45 Mill.
Witke & Broszeit
Insterburg, Tel. 728
Hindenburgstr. 60
Königsberg Pr., Tel. 2145
Kaiserstr. 46.

Briefmarken
aus dem Memelgebiet aller Ausgaben, Restposten, auch aus dem Reich, faust höchstzahlend.
Horn, Tabor, Magdeburg S.I. Briefmarken en gros.
Sport-
Liegewagen
fast neu, steht zum Verkauf
Berling, Alexanderstr. 74.

Achtung!
Das von mir in hiesiger Kantine benutzte
Repositorium
mit 60 N. 12 gr. Schubladen (neu), 1 Bigarrenschrank, 1 Regal mit laugem Tisch, ist sofort zu verkaufen. Die Sachen stehen Schwancstraße 30 zur Verfügung.
A. Paskarheit.

Gold. Trauringe
jeden Feingehalts
zu haben
H. Segall, Hohe Straße.

Sämtliche Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Französische Str. 5
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Schwer goldene Uhr
mit massiver goldener
Kette zu verk. Memel-
marken zu kaufen gesucht.
Off. u. 238 a. b. Exp. d. Bl.

Geländeverkauf!
Stadtgrundstück
am Hafen, in sehr gutem
Zustande, Preis nur
1500 Dollar.
Stadtgrundstücke
in allen Preislagen von
500 Dollar an zu verk.
Schurwin
Biesenstr. 24 a.

Empfehlen:
Erstkl. Haus- und Geschäftsgrundstücke
in bester Lage der Stadt mit evtl. freizuerwerbenden Wohnungen und Läden.
Witke & Broszeit
Insterburg
Tel. 728
Hindenburgstraße 60
Königsberg Pr.
Tel. 2145, Kaiserstr. 46.

Des Kaisers alte Kleider
Roman von Frank Heller
17. Fortsetzung
Copyright 1921 bei Georg Müller, München Nachdruck verboten
„Das Unglück hat mich von Kleinauf verfolgt“, sagte ich.
„Das uns immerhin trinken“, sagte der Großinquisitor.
Der Champagner war gekommen. Wir tranken einander festerlich zu. Ich sah mir den Großinquisitor näher an. Seine Gestalt war, wie schon gesagt, rundlich und vertrauenerweckend. Seine Finger waren klein und dick, aber, wie ich bemerkte, ungewöhnlich beweglich. Was auch beweglich war, waren seine Augenbrauen. Die gingen auf und nieder, während er sprach, sie interpunktieren und unterstrichen seine Sätze. Ich wunderte mich über ihre Größe; plötzlich bemerkte ich, daß sie aufgefleht waren. Sie waren seine einzige Maskierung, wenn man von dem blauesten Rinn abließ, das offenbar mit Tusche hergerichtet war. Im übrigen sah sein Gesicht so aus, als gehörte es ihm selbst an. Wie sah er ohne Maskierung aus? Ich machte eine Subtraktion und zuckte plötzlich zusammen. Der Mann, der bei mir saß und mit mir trank, war kein anderer als Herr Pih! Der Dozent des Chinesischen an der Universität Kopenhagen. Wie hatte doch Brasch gesagt: komischer Herr, treibt sich in den Nachtcafés herum, aber ein scharfer Kopf, sehr scharfer Kopf! Hier traf man unlegbare Bekannte. Zuerst Mr. Graham und seinen Sekretär, dann Herrn Pih. Der einzige, den man nicht traf, war Brasch. Aber die beste Begegnung war doch die mit dem Domino und seiner Nonne.
Meine Gedanken kehrten zu ihr zurück. Es gibt Leute, die grüne Augen häßlich finden. Das sind Idioten. Ich hatte vor meinen Freunden oft den Satz verkostet — ein Paradox ist bei ihnen für die Erhaltung des guten Rufes nötig — daß das Menschengeschlecht in zwei Typen zerfällt: den Hundentypus und den Katzenypus. Der Hundentypus, das ist der gute, anhängliche, autoritätsgläubige Typus, der Katzenypus der misstrauische, für sich selbst handelnde. Der erste ist sicher und zuverlässig, der letzte interessant. Der erste hat gute, braune oder blaue Augen, der letzte schwarze oder grüne. Die blauen Hundeaugen sind leicht, man sieht ihnen bis auf den Grund. Die grünen Katenaugen haben gar keinen Grund. Sie sind verdächtig, aber verlockend wie die verdächtige Liese. Was macht es, wenn sie falsch sind? Was macht es, wenn die weiße Hand ihrer Besitzerin es mehr liebt zu tragen als zu streicheln? Ich erzitterte bei dem Gedanken, ihre Augen auf mir ruhen zu fühlen. Ein Krachen von ihrer Hand wäre Wollust. Fand der schwarze Domino das auch? Hatte er

die Weibsklage mit den weißen Zähnen gezähmt? Ich gelobte mir selbst, und wenn es auch bis morgen früh dauern sollte, zu bleiben und die beiden noch einmal zu sehen. Ich suchte zusammen, als jemand „Skal!“ sagte.
„Skal!“ sagte ich mechanisch und nahm mein Glas. Herr Pih hatte es mit Champagner gefüllt. Wir tranken, ich die Augen auf sein Gesicht geheftet, er die Augen — sah ich recht? ja, faktisch — die Augen über mein Maskeradenkostüm hin und her wandern lassend und es förmlich mit dem Blick verschlingend, der unter den komischen, dicken Augenbrauen unbeweglich starre. Es kam mir zum Bewußtsein, daß seine Stimme, als er „Skal!“ sagte, wunderbar geklungen hatte. War er betrunken? Ich beschloß, mir nicht anmerken zu lassen, daß ich mußte, wer er war.
„Verehrungswürdiger Vater“, sagte ich mit einem Versuch, unseren früheren Ton wieder anzuschlagen, „warum starrt Ihr mein Kostüm an? Seht Ihr Euch schon danach, mich in dem Mantel mit den Teufelsböckern zu sehen, von dem Ihr vorhin sprach.“
„Ich starrt Ihr Kostüm an?“ sagte er mit derselben selberen Stimme. „Das tue ich wohl nicht. Aber es ist übrigens originell. Wo haben Sie es sich angeschaffen?“
„Ich habe es mir nicht angeschaffen, geschäfter Torquemada.“
„Wo haben Sie es denn her?“
„Ich habe es mir nähen lassen.“
„Das ist nicht wahr!“
„Ihre Ausdrucksweise ist unfreundlich, selbst gegen einen armen Chinesen. Warum sollte ich es nicht nähen lassen?“
„Weil das unmöglich ist.“
„Warum denn? Zweifeln Sie an den Fähigkeiten meines Schneiders oder an dem Kredit, den ich bei ihm genieße?“
„Ihr Schneider kann Ihr Kostüm nicht genäht haben, wenn er kein Chinese ist. Ist er das?“
„Warum sollte ein Chineser nicht bei einem Chinesen arbeiten lassen?“
Herr Pih murmelte etwas, was ich nicht hörte, und goß ein Glas Champagner hinunter. Er fuhr sich mit einem Taschentuch über die Stirn und zündete eine Zigarette an. Seine Bewegungen waren kurz und steiflich. Was war los? Plötzlich spreizte er alle Finger aus wie ein Zauberer, ließ die Augenbrauen etliche Male die Stirn auf- und niedergehen und drehte den Mund in wunderlicher Weise im Gesicht herum.

Ob ich wollte oder nicht, ich mußte ihn anstarren, bis ich laut zu lachen anfing. Herr Pih legte die Finger langsam wieder in die richtige Reihenfolge, stoppte die Augenbrauen und placierte den Mund an die richtige Stelle im Gesicht. Er sah nun eine halbe Minute still und sah mich aus zwei runden Porzellanaugen an. Sie waren von dem blauesten Hundentypus, das man sich nur denken konnte. Plötzlich öffnete er den Mund zu einem kleinen runden o und sagte:
„Wollen wir souperieren?“
Nach den obenerwähnten Vorbereitungen kam diese Frage so unerwartet, daß ich wieder laut aufschauen mußte.
„Pe, nan, Li-Hung-Chang“, sagte ich. „Im Norden, im Süden (herrsch) Li-Hung-Chang. Lassen Sie uns souperieren.“
„Schwupp!“ sagte Herr Pih und winkte dem Kellner.

Zweites Buch
Sung-Chings Memorial
I.
Im neununddreißigsten Jahre nach dem Jahre, in dem Seine Majestät Lung-Chih den Drachen bestieg, im zehnten Monate und am achtzehnten Tage, begabte ich, Sung-Ching, dieses Memorial. Ich tue es auf Verlangen des weißen Mandarins, der mir das Leben vor den anderen Weißen gerettet hat, und ich habe ihm versprochen, nichts von den seltsamen Ereignissen meines Lebens zu verschweigen. Dieses Versprechen werde ich gewissenhaft zu halten suchen, denn wenn ich ein mehr dankbarer schuldig als jenem, der uns die Aussicht auf ein verlängertes Leben schenkt? Ohne das Einschreiten des weißen Mandarins in der Stadt Kopenhagen wäre ich jetzt tot, und für den, der von seiner Familie Abschied genommen hat und seine Söhne oder Enkel sein eigen nennt, die ihm opfern können, ist der Tod nicht angenehm. Und wenn ich nicht nach den Gesetzen der weißen Barbaren getötet worden wäre, so hätte man mich doch sicher zu einem Gefängnis derselben Art verurteilt wie das des Amerikaners Neville in des Kaisers Haus, und das ist ärger als der Tod. Ich bedauere, daß die Notwendigkeit mich zwang, Neville in diesem Gefängnis zu halten, aber was war zu tun? Hätte ich ihn freigelassen, so hätte er mich getötet, und der Tod ist unangenehm für den, der seiner Familie Lebewohl gesagt hat und dessen Schatten an den neun Quellen weder Söhne noch Enkel opfern können.
(Fortsetzung folgt.)

3 Wochen alte
Ziegenlämmer
zu verkaufen.
Unionfabrik Beamten-
haus bei B.

Jung-, tücht. Friseurgehilfen
braucht
A. Spangohl, Höhestraße 15

Lehrling
steht sofort ein
E. Schmidt, Glacemstr.,
Thomasstr. 6/7.
Dabei kann sich ein
Lehrbursche melden.

Cinen
Lehrling
braucht von sofort
Fleischstr. H. Meydomann
Dabei ist ein wach-
samer Ochse zu verk.

Bantfodmann
mit lädenlosen Kenntnissen
auch im litauisch-polnischen
Grenz- und Warengeschäft;
im Grenzbetrieb jahrelang
leitend tätig gewesen, sucht
von sofort oder später
gehobene Stellung

auch 6 monatlichem Unternehmen
Angeh. erb. u. "Bantfodmann"
an die Exped. der "Litauer
Allgem. Zeitung", Litau.

Landwirt
Memelländer, der lit.
Sprache mächtig, 29 J.
ledig, in Litpr. und auf
schl. gr. Gütern tätig
gewesen, Handels-, Land-
wirtsch. Schule u. Wirt-
schaftskontrollkursus absolviert,
stark im Fach, sucht ge-
richtigt auf gute Zeugnisse
und Empfehlungen
Stellung in Litauen od.
Memelgebiet für bald
oder später. Gefl. Ange-
bote unter 243 an die
Exped. d. Bl.

Jun 1. April 1923 wird
für die Privatschule
Bischwill eine
staatl. gepr.

Lehrerin
gesucht. Bewerbungen mit
Gehaltsansprüchen nimmt
der Vorliegende des Familien-
schulvertrags Jonathan
entgegen.

Für litauisch Crotingen
wird von sofort eine
Pflegerin

für eine leicht Kranke gesucht.
zu erlangen bei
Gillis, Höhe Straße.

Ein anständiges
Büfett-Fräulein
kann sich melden bei
H. Lange, Janischken.

Für frauenlosen Beamten-
haushalt auf dem Lande
äst., evtl. pensioniertes
Beamten-Ehepaar ge-
sucht. Offerten unter
Nr. 230 an die Exped.
dieses Blattes.

Gesucht
wird für tagüber eine Dame
aus besserer Familie
als **Stütze**

der Hausfrau für kleinen
Haushalt, die zu kochen
versteht, bei guter Berpfle-
gung und hohem Gehalt.
Aufwärterin vorhanden.
Melbungen erbeten
Schmiedestraße 1/2
1 Treppe links.

Einfache Stütze
für kleinen Haushalt, die
alle Hausarbeiten über-
nimmt, sucht sof. bei hohem
Gehalt

Burrack
Friedrich Wilhelm-Str. 47.

Stütze
oder jüngere Witwin
braucht
Hotel Franz-Fräulein

**Bedienung-
frauen**
für die Sonntage braucht
Hotel Franz-Fräulein.

**Tüchtige, saubere
Wäschfrau**
für 3 Tage wöchentlich von
sofort gesucht
Fräulein Krankehaus
Hinter Wallstraße 9a.

Ein ordentl. tüchtiges
Mädchen
das auch gut zu kochen
versteht, per sofort ge-
sucht. Melb. 2-4 Uhr.
Frau Dr. Masuhr
Libauerstr. 30.

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten
gehört zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart; denn die
Verbreitung dieser Seuchen ist ins Ungeheure gestiegen, so daß die
Volksgeundheit ernstlich bedroht ist. Es sind daher alle Maßnahmen
zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Feinde dankbar zu begrüßen.
Nur bei strenger Beachtung dieser Maßnahmen ist eine Heilung der Syphilis
möglich, nur mit Quecksilber und Salvarsan sei eine Heilung der Syphilis
möglich, die andere dagegen vernimmt diese Behandlung energisch
wider, der oft schwerwiegenden giftigen Nebenwirkungen der ge-
wöhnlichen Mittel und ihrer zweifelhaften Heilwirkung. Kamache
Verzte, wie Dr. med. Dreu, Prof. Dr. Klein, Dr. Wirth, Dr. Siegel-

Unsere
Saatenhandlung
befindet sich jetzt in der
städtischen Flachswage
Eingang Fischerstraße
Malbin & Pomeranz
E. m. b. G.
Kontor Marktstraße 12
Telephon 743 und 943

Br. Südd. Klassenlotterie
Ziehung vom 17. April bis 19. Mai cr.
Hauptgewinn im künftigen Falle
10000000
1/10 1/5 1/2 1/10 Los
1650 3900, 6600, 13200 M.
vorrätig im **Obeon-Musik-Ges.**

HAMBURG-AMERIKA LINIE
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen. - Hervorragende
III. Klasse mit Spalio- und Rauchsaal,
Erstklassige Salons u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
- Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhofer

**Hochprozentiges
Thomasmehl**

Rainit - Kali
familiäre Pflanz- und Grassaaten,
Seradella, S. v. d. r. g. l. Widen,
Erbsen sowie alles andere Saatkorn
getriebe empfehle ich zu den billigsten
Preisen

**Landwirtschaftl.
Ka- und Verkaufsgenossenschaft**
e. G. m. b. G.
Memel.

Feldbahngleis u. Kippwagen
zu verkaufen
Hoeliger, Lotienstraße 7 B.

**Papier-Export
Krips & Co.**
Börsenstrasse 1-4.
Schreibwaren :: Kontorartikel
Schulbedarf :: Hefefabrik
Tapeten

Sauerfohl
billig zu haben bei
Johann Peterreit
Klosterstraße 9.

**Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf**
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 331.

Zirkus Gray
kommt
10 starke, gesunde
Pappelkämme
am Donnerstag, den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr.
gegen Höchstgebot in Königsberg zu verkaufen.

1 junge, hochtragende Kuh
im Mai kalend. steht zum Verkauf.
Petroschka, Libauerstraße 10-11.

Die
Druckerei
für werbekräftige
**Reklame
Anzeigen**
**FW
SIEBERT**
Memeler Dampfboot A.-G.
Verlag des Memeler Dampfboot - anerkannt
erfolgreichstes Blatt für Gewerbe, Handel und
Industrie, mit seinem großen Verbreitungsgebiet
im Memellande - größte, älteste, führende Tages-
zeitung des Gebietes

**Schnelles
Mädchen**
für leichte Arbeiten im
kleinen Haushalt sucht
Miloke
Biel. Alexanderstraße 52
(Stieblung)

1 ehliches, kinderliebendes
Mädchen
bei gutem Lohn sucht
Fleischermstr. Frau Patowsky
Wiel. Blamangenstr. 6 od. am
Wirtshaus vorn. Markt-
hallenstand Nr. 92.

**Zuverlässiges
Dienstmädchen**
das etwas kochen kann, bei
hohem Lohn gesucht
Pape
Lieberstraße 5.

**Ausländige, saubere
Aufwärterin**
für einige Morgenst. gesucht
Pletsch
Polanenstraße 11, partier.

**Aufwärterin
oder Mädchen**
für 1/2 Tag bei hohem Lohn
gesucht. Wiel. Marktstr. 41
im Schußgeschäft.

Gut empfohl. Wirtin
die auch selbständig gewirt-
schaften hat, sucht Stellung.
Off. u. 241 an d. Exp. d. Bl.

**Junges Mädchen, Handels-
schule absolviert, sucht
Anfangsgehilfe**
Off. u. 239 an d. Exp. d. Bl.

**Wohnungstausch
Memel - Königsberg**
Tausche meine komfort.
3 Zimmer-Wohn. (Mg.
(belle Lage) gegen eine
4-5 Zimmer-Wohn. in
Memel ein. Gefl. unt.
234 an die Exped. d. Bl.

**1-2 gut möblierte
Zimmer**
von jungem Kaufmann
zum 1. April gesucht.
Off. unter 233 an die
Exped. d. Bl.

**Fräulein sucht einfach
möbliertes Zimmer od.
auch ein leeres angenehmes
Betten vorhanden. Off. unt.
Nr. 232 a. d. Exped. d. Bl.**

roth und andere, weisen darauf hin, daß seit Einführung des Salvarsans die Geschlechtskrankheiten um 25 v. S. zugenommen haben. Auch Dr. med. Ludwig hat vier Schriften verfaßt, in welchen er ein sehr erfolgreiches giftfreies Heilverfahren beschreibt:
1. Von der Syphilis: Ansteckung, Verlauf und Heilung.
2. Warum werden so viele Tripperkranke nicht wirklich geheilt?
3. Die Heilung der Manneschwäche.
4. Warum leiden so viele Frauen an Weisfluß?
Ungezählte freimüßige, beglaubigte Anerkennungschriften aus Patientenkreisen weisen dankbar auf dieses ärztlich glänzend begu-
achtete Heilverfahren hin.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamteinhalt i. R. Robert Seubner, für den Anzeigenteil und "Litauer" Robert Ruberka, sämtliche in Memel

**Junges, kinderliebendes
Mädchen**
ebtl. auch nur für tag-
über, zum baldigen Ein-
tritt gesucht.
Polanenstraße 45,
part. rechts.

Mädchen
zum 15. 4. für kleinen Haus-
halt gesucht
Frau Studierat Roth
Lieberstraße 7.

**Sauberes, ehliches
Dienstmädchen**
sofort oder später gesucht.
Grabowski
Moltkestraße 7, part.

Bessere Stütze
sucht Stellung vom 1. 4.
Off. u. 240 an d. Exp. d. Bl.

**Die Landwirtschaftskammer zu Memel sucht
ein tüchtigen, emgearbeiteten und tadellos zuverlässigen
Bürobeamten**

der mit der Führung der Kassengeschäfte vertraut werden
soll. Bewerbungen sind mit Lebenslauf und
Zeugnisabschriften und etwaigen Referenzen zu richten
an die Landwirtschaftskammer Memel, Lieber-
straße 4.

**Für Litauen
wird ein erstklassiger
Sägemüller**

Memelländer, möglichst Junggeheile gesucht. Melb.
bei der
Actiengesellsch. f. Landwirtschaft u. Industrie
Wierstraße, gegenüber der Gasanstalt.

Gärtner
wird von sofort gesucht.
Heitmann, Gärten p. Kollaten.

**Einen zuverlässigen
Kutscher**
sucht
Zuckerwaren-Fabrik Merkur.

Einen jüngeren Hausmann
stellt von sofort ein
Albert Hoyer, Bienenstr. 1-5.
Dabei kann sich eine Frau zum Platzen-
stellen melden.

Suche für mein Schiffs-Verprobantierungs-
Geschäft zum 1. April
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern,
**jüngere Kassierer
einen Hausmann**
H. v. Zaborowski
Solsstraße 20.

Für unser
Güte- und Leder-Engros-Geschäft
suchen wir für Büro und Lager zum 1. April
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Meldungen Schußstraße 17.
Bartmer & Grabowski.

**Junger, tüchtiger
Kaufmann**
der litauischen Sprache mächtig, sucht Vertrauens-
stellung gleich welcher Art. Gefl. Zuschriften unter
237 an die Expedition dieses Blattes.

Beisitzer Sohn
welcher die landwirtschaftliche Schule besucht hat,
sucht Stellung auf einem größeren Gut im Memel-
lande, um sich in der Praxis zu vervollkommen. Off.
unter Nr. 231 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein Kontorfräulein
für die Buchführung und
eine Frau oder Mädchen
zum Reinigen des Kontors und Bandrolieren für
tagüber gesucht
Gebr. Hoyer G. m. b. G., Marktstraße 14.

Ein sauberes Mädchen
das kochen kann, wird für kleinen Haushalt von so-
fort oder später gesucht
Frau Robert Waller
Marktstraße 12

Erfahrenes Mädchen
zum kochen und als Stütze
für tagüber gesucht. Wierstraße 6, partier links.
Tücht., ehrl. Dienstmädchen
per 1. April gesucht
Lieberstraße 37 c, rechts.

Ein Stubenmädchen
sowie
ein Küchenmädchen
bei hohem Lohn können sich melden.
Scharffatter, Gut Janischken.

Stenotypistin
sucht Anwartsstelle in einem Büro. Offerten
unter 235 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Silfit - Memel
Meine in Litau in Zentrum der Stadt
gelegene Wohnung mit reichlichen
Rezeptionsflächen und schöner Aussicht
beabsichtige ich gegen eine solche in
Memel (eventl. Zwischenaufschuß) zu
tauschen.
Max Ruschke, Sörsestraße 8

Um allen Kranken, welche noch nicht geheilt sind diese Schrift un-
gänglich zu machen, hat sich
Dr. Matton, G. m. b. H., medizinischer Verlag, Berlin SW. 61, Sülchplatz 3/765
entschlossen, 500 Broschüren gratis abzugeben.

Der Versand erfolgt in geschlossenen Brief ohne Zuspruch. An-
gabe des Leidens ist notwendig. Für Versandposten sind 100 Mark in
Marken beizufügen. Man schreibe aber sofort, da die Auflage bald
vergriffen ist.

Baden
mit freierw. Wohnung
Stadt und Hofraum von
sofort gesucht. Off. unter
Nr. 226 a. d. Exp. d. Bl.

**Schöne
3 Zimmer-Wohnung**
Marierenwerder mit Memel
zu tauschen gesucht. Off.
u. 227 a. d. Exp. d. Bl.

Zu das Genossen-
schaftsregister ist heute
unter Nr. 42 die
Wühlengenoossenschaft
Widen, eingetragene
Genossenschaft mit be-
schränkter Haftung
mit dem Sitz in Widen
eingetragen worden.

Gegenstand des Unter-
nehmens ist der gemein-
schaftliche Erwerb und
die gemeinschaftliche Ver-
wertung der landwirt-
sch. lichen Erzeugnisse
und Bedarfsartikel.
Die Satzung beträgt
100 000 M. für den Ge-
sellschaftsanteil. Die höchste
Zahl der Geschäftsanteile
ist auf 200 festge-
setzt.

Mitglieder des Vor-
standes sind die Besitzer
Anas Dangalis und
Wichel Kirwizki aus Ba-
lamöhren und der Be-
sitzer Janis Lampesch
aus Graumen.
Das Statut ist am
28. Februar 1923 erlassen.
Die öffentlichen Be-
kanntmachungen erfol-
gen unter der Firma im
"Landwirtschaftlichen Ge-
nosenschaftsblatt" zu
Neumiehl, im "Delfos"
und im Memeler Dampf-
boot" zu Memel.

Das Geschäftsabre
läuft vom 1. Juli bis
30. Juni jeden Jahres.
Der Vorstand zeichnet
durch mindestens zwei
seiner Mitglieder durch
Ginziehung der
Namentunterfertigen
zur Firma.

Die Einricht in die
Liste der Genossen ist
während der Dienst-
stunden des Gerichts
jedem gestattet.
Memel, den
16. März 1923.

Das Amtsgericht Abt. 1.
In unser Handels-
register Abteilung B ist
heute unter Nr. 145 die
Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung
L. Jawochits & Co.
Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung
mit dem Sitz in
Memel
eingetragen worden.

Der Gesellschaftsver-
trag ist am 22. Februar
1923 festgesetzt.
Geschäftsführer sind
Kaufmann Leo Jawo-
chits und Kaufmann
Emil Vorbeck, beide in
Memel. Jeder Ge-
sellschaftsmitglied ist
zur Vertretung der Ge-
sellschaft befugt.
Das Stammkapital
beträgt 50 000 M.
Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Betrieb
von Handels- und
Kommissionsgeschäften
jeder Art.
Memel, den
14. März 1923.

Das Amtsgericht Abt. 1.
In unser Handels-
register Abteilung B ist
heute unter Nr. 146 die
Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung
Memeler Handels-
gesellschaft, Links und
Kloß, mit be-
schränkter Haftung mit
dem Sitz in Memel
eingetragen worden.

Der Gesellschaftsver-
trag ist am 15. No-
vember 1922 festgesetzt.
Geschäftsführer sind die
Kaufleute Karl Links
und Oskar Kloß, beide
von Memel. Jeder Ge-
sellschaftsmitglied ist
zur alleinigen Vertretung
der Gesellschaft befugt.
Das Stammkapital be-
trägt 20 000 M.
Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Import
und Export von Weinen
und Spirituosen und
verwandten Artikeln.
Besanntmachungen der
Gesellschaft erfolgen im
Anzeigenteil des Memel-
scheits.
Memel, den
15. März 1923.

Das Amtsgericht Abt. 1.
In unser Handels-
register Abteilung A ist
heute unter Nr. 986 die
Firma
Jacob Lewin mit dem
Sitz in Rajahoren
und als deren Inhaber
der Kaufmann Jacob
Lewin in Rajahoren ein-
getragen worden.
Geschäftsw.ig: Spezi-
tions-, Verzollungs- und
Zollamt-Geschäft.
Memel, den
19. März 1923.

Das Amtsgericht Abt. 1.
In unser Handels-
register Abteilung A ist
heute unter Nr. 986 die
Firma
Jacob Lewin mit dem
Sitz in Rajahoren
und als deren Inhaber
der Kaufmann Jacob
Lewin in Rajahoren ein-
getragen worden.
Geschäftsw.ig: Spezi-
tions-, Verzollungs- und
Zollamt-Geschäft.
Memel, den
19. März 1923.